

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

239 (12.10.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeilzeile 20 Pfg. (Sokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe No. 2. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 239. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag, den 12. Oktober 1894. Telephon-Nr. 88. 10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die **Badische Presse.** Inserate sind von grösstem Erfolg.

Mit dieser Nummer erhalten unsere sämtlichen Abonnenten den Winter-Fahrplan als Gratiszugabe.

Die Krankheit des Zaren.

Ueber die Ankunft des Zaren in Sewastopol wird dem „Hamb. Korr.“ von einem Augenzeugen unterm 4. ds. Mts. geschrieben: „Zur Ankunft des Zaren in Sewastopol auf seiner Durchreise nach Livadia waren die umfassendsten Sicherheitsmassregeln getroffen. Die Geseise waren bereits 24 Stunden vorher von Militärposten besetzt und der Zutritt zum Perron am Hafen war nur Militärs, deren Damen und einigen bekannten hiesigen Bürgern gestattet.

Ueber die Gesundheit des Zaren waren die besorgniserregendsten Gerüchte im Umlauf, man wollte sogar wissen, daß derselbe unfähig sei, allein zu gehen. Dem ist nun nicht so. Der Kaiser entstieg dem Salonwagen festen Schrittes, begrüßte den Gouverneur und die anwesenden Offiziere, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und unterhielt sich noch einige Minuten mit mehreren der Anwesenden. Dann reichte er seiner Gemahlin den Arm und geleitete sie über die Fallbrücke nach Bord des Dampfers „Drel“, wobei ihm die zu ersteigenden Stufen allerdings ersichtlich etwas Anstrengung machten. Seine Gesichtsfarbe war die eines Kranken, gelblich fahl, die Züge schlaff, die Lippen ziemlich farblos. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Kaiser ernstlich leidend ist, wenngleich eine momentane Gefahr nicht vorliegen dürfte.“

Der Vertreter des „Standard“ in Petersburg berichtet aus einer Unterredung mit einer Person, deren Gewährsmann Augen- und Ohrenzeuge war, folgende Worte des Dr. Sachargin zum Zaren: „Gew. Maj. Krankheit ist unheilbar; mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit kann Ihr Leben einige Monate verlängert werden, aber es ist überflüssig, die Thatsache zu verhehlen, daß keinerlei Heilmittel über eine gewisse Zeit hinaus nützen.“ Nachher bemerkte der Kaiser: „Sachargin sagte mir soeben, daß keine Hoffnung sei.“ Der Zar war schrecklich angegriffen von der Eröffnung und alle Anwesenden tadelten

des Professors Freimüthigkeit. Im Publikum macht man sich auf's Schlimmste gefaßt.

Der Thronfolger kehrt demnächst in Begleitung des Großfürsten Michail nach Petersburg zurück, um im Staatsrath den Vorsitz zu führen und die thatsächliche Regentenschaft außer dem Namen nach zu übernehmen. Jetzt schon laufen beim Thronfolger die Berichte aus dem Heer ein, sodas er wahrscheinlich sofort Oberbefehlshaber wird.

Professor Leyden soll höchst erstaunt gewesen sein, daß die Krankheit nicht längst entdeckt worden sei. Sie müsse schon seit zwei Jahren bestanden haben und bei früherer Behandlung sich ein günstiges Ergebnis gezeigt haben. Leydens neuester Besuch war, der „Daily News“ zufolge, schon früher verabredet, er sollte den Zaren vor der Abreise nach Korfu nochmals sehen. Professor Leyden hat von dem preussischen Kultusminister einen längeren Urlaub erhalten, weil er mehrere Wochen, vielleicht auch Monate, bei dem Zaren bleiben wird. Seine Berufung ist nicht auf direkte Nachrichten über eine Verschlimmerung des Zustandes des Zaren zurückzuführen.

Nach den letzten aus Livadia eingelaufenen Nachrichten fühlt sich Lt. „Röln. Btg.“ der Zar dort besser und beabsichtigt, wenn das Wetter gut bleibt, erst Ende Oktober nach Korfu zu gehen. Da für den kranken Großfürsten Georg die Ärzte ein Höhenklima für geeigneter halten, bricht er in den nächsten Tagen nach Abbas Tuman im Kaukasus in Begleitung seines Arztes Dr. Popow auf. Anstatt des letzteren wird Leibarzt Dr. Benjaminow den Kaiser von Livadia nach Korfu begleiten.

Der russische Volkshater in Konstantinopel, von Melidow, ist vom Zaren nach Livadia berufen worden.

(Neue Meldung.)

Krajan, 10. Okt. Polnische Blätter melden, beim Zaren habe man bereits eine Blutvergiftung konstatiert. Alle offiziellen Berichte würden den Thatsachen nicht entsprechen. Professor Leyden ist selbstverständlich zur strengsten Diskretion verpflichtet worden.

Aus Niederländisch-Indien.

Am Samstag früh erhielt die Nieuwe Rotterdamse Courant aus Batavia den Drahtbericht, daß nunmehr Mataram in den Händen der Niederländer sei, daß auf Tjakraegara die weiße neben der holländischen Flagge wehe und daß die Einnahme des letztgenannten Platzes bei den Balinesen einen ungeheuren Eindruck gemacht, so daß einzelne Pungawas bereits ihre Unterwerfung angeboten hätten. Aus dem von demselben Tage vom Generalgouverneur an den Kolonialminister abgeschickten Telegramm scheint indessen hervorzugehen, daß Mataram gegenüber die

Arbeit noch nicht vollständig gethan ist, da es hier nur heißt: „Man fährt fort, Mataram dem Boden gleich zu machen“, so daß also die Schlussfolgerung berechtigt ist, daß die vollständige Eroberung und Vernichtung des Platzes noch keine vollendete Thatsache ist. Man wird auch in diesem Falle wieder den Unterschied zwischen dem Plaze Mataram und den zahlreichen, mit diesem Sammelnamen bezeichneten Kampongs berücksichtigen müssen.

Am Sonntag ist wieder eine Ueberlandpost mit den neuesten Zeitungen aus Indien angekommen, die nicht nur äußerst interessante Einzelheiten enthalten, sondern auch weitere wichtige Beiträge zur Entscheidung der Frage, ob der Heeresleitung die Schuld an dem Unglück beigemessen werden muß. Berichtet wird hier zunächst die verkehrte Darstellung von dem Tode des Generals van Ham; er ist nicht im Schlaf überrascht und erstochen worden, wie zuerst gemeldet wurde, sondern er erhielt, als er mit anderen Offizieren und Soldaten das Bivak verlassen hatte, einen Schuß durch den Arm in die Brust und alsbald darauf einen zweiten in den Bauch; ein Sergeant trug ihn wieder zurück in das Bivak, wo er vom Feldprediger Rogge nothdürftig verbunden wurde; dann legte man ihn auf eine Tragbahre, um ihn fortzuschaffen; da aber zahlreiche Leichen den Weg versperrten, konnten die Träger nicht mehr weiter, der General suchte sich weiter zu schleppen, aber die Kräfte versagten ihm, er lehnte sich an einen Baum und ersuchte seine Begleiter, zu stehen und sich nicht weiter um ihn zu bekümmern, aber der Quartiermeister Bourhez brachte ihn, von zwei Fünftier unterstützt, in den Dewatempel bei Mataram, wo von den 53 Mann, die van Ham mitgenommen hatte, nur 8, und auch diese theilweise verwundet, ankamen. Hier starb der General nach kurzem Todeskampf, nachdem ihn der in dem Tempel zufällig anwesende Geistliche die Sterbesakramente gereicht hatte; er wurde in der Nähe mit noch andern gefallenem Soldaten und Offizieren begraben.

Außerordentlich tragisch ist, wie man der „Röln. Z.“ schreibt, die nähere Schilderung des Untergangs der Kolonne des Oberlieutenants Pabst von Lawick. Durch Saffats wurde ihm am 26. August der Befehl Betters, nach Tjakraegara zurückzukehren, übermittelt, aber ehe ihn der Bote im Innern des Landes erreicht hatte, war der Ueberfall von Tjakraegara und Mataram bereits eine vollendete Thatsache; nichts abend, marschirte Lawick weiter, obwohl er auf beiden Seiten von unsichtbaren bewaffneten Balinesen umgeben war; in Tjakraegara hatten die Feinde das steinerne Thor weit geöffnet, und als der letzte Soldat seiner Kolonne einmarschirt war und diese sich zwischen den Mauern zweier Paläste in einem engen Wege befand, wurde aus den Schießscharten ein verheerendes Feuer eröffnet; ein Lieutenant sah den Oberst-

Meine offizielle Gattin.

Roman von H. S. Savage.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.) Daß Madame Renor II. eine Kokette war, mißfiel mir jedenfalls mehr als dem Obersten; seine Blicke verriethen glühende Bewunderung, während er lachend sagte: „Die schönste Verbrecherin der Welt hätte mich nicht zurückgehalten, Madame — ich weiß die Auszeichnung, in Ihrer Gesellschaft, speisen zu dürfen, zu schätzen.“

Die Wendung der Konversation gefiel mir absolut nicht und so fragte ich wie belläufig:

„Falsche Pässe sind wohl alltägliches in Rußland, Herr Oberst?“

„O, durchaus nicht,“ versetzte Petrov, „die auf dies Vergehen gesetzten Strafen sind so streng, daß sie Viele davon zurückhalten.“

„Ah — und worin bestehen diese Strafen?“ frug ich unsicher; „Arrest und Selbstbuße?“

„Meistens wird auf lebenslängliche Verbannung nach Sibirien erkannt,“ antwortete der Oberst mit gedämpfter Stimme.

Meiner und Gabel fielen mir aus der Hand, zugleich aber sagte Helene freundlich drängend:

„Wirklich Arthur, Du mußt diese Majonaise versuchen, dieselbe ist köstlich — ich werde auch dem Herrn Obersten davon vorlegen,“ und der entzückte Petrov war

so eifrig bemüht, jede Bewegung der schlanken weißen Hände zu beobachten, daß er meine Bestürzung nicht gewahrte.

Die Aussicht jedoch, nach Sibirien wandern zu müssen ließ mich alle Galanterie beiseite schieben — mochte aus meiner Reisegefährtin werden, was da wollte — ich hatte keine Lust, nach Tobolsk oder Kara zu wandern. Die deutsche Grenze lag nur wenige Schritte entfernt; ich wollte dem heiligen Anstalt sofort den Rücken kehren und die Circe, die mich fast dazu verleitet hatte, ein Verbrechen zu begehen, ihrem Schicksal überlassen! Unter dem Vorwand, nach unserem Gepäck sehen zu wollen, verließ ich den Speiseaal und hatte bald das Gitter, dessen Pforte glücklicherweise eben offen stand, erreicht. Eben wollte ich den Fuß hinüber auf deutsches Gebiet setzen, als eine rauhe Stimme rief: „Halt, Ihren Paß, mein Herr!“ und vor mir stand ein uniformirter Cerberus, hinter welchem zwei Schildwachen mit gefüllten Bajonet sichtbar wurden.

„Haben Sie einen Paß nach Deutschland, mein Herr?“ fragte der Beamte streng, als ich ihn fassungslos anstarrte.

„Nein,“ mußte ich zugeben; „ich kam ja vor kaum einer Stunde von Berlin hier an und mein Paß lautet auf Rußland. Ich habe aber ein Paket wichtiger Dokumente im Coupee liegen lassen, und um dies Paket zu haben, muß ich nothwendig die Grenze überschreiten.“

„Unmöglich — Niemand darf die russische Grenze ohne Paß überschreiten.“

„Aber ich muß die Papiere haben,“ beharrte ich verzweiflungsvoll.

„Um — vielleicht läßt sich Rath schaffen,“ meinte der Beamte, dem meine Bekümmerniß zu Herzen ging, und einem jenseits des Gitters stehenden Wirthchen einige Worte zuzurufen, nickte er mir ermunternd zu. Gleich darauf erschien ein Kondukteur am Gitter und der Beamte sagte freundlich: „Beschreiben Sie dem Kondukteur, welcher den Zug bis Sydtkuhnen begleitet hat, Ihr verlorenes Paket — wenn dasselbe gefunden wird, sollen Sie's sicher erhalten.“

Was wollte ich machen? Ich beschrieb ein imaginäres Paket möglichst genau, ließ einen Rubel in die Hand des Kondukteurs gleiten und nannte ihm meine Adresse in Petersburg, worauf ich äußerlich ruhig, aber mit Wuth im Herzen in den Speiseaal zurückkehrte. Im Ohr klangen mir die Abschiedsworte meiner lieben Laura; „Lieber Alter“, hatte sie lächelnd gemeint, „hüte Dein leicht entzündliches Herz vor dem ewig Weiblichen und laß Deine Galanterie Dich nicht auf Abwege führen! Weist Du noch, wie man Dich als Schmutzgaler arretiren wollte, weil Du der schönen Französin, die mit uns zugleich nach New-York reiste, galant den Arm geboten und ihr Plaidbündel abgenommen hattest, als der Zollbeamte bei der Bandungsbrücke Revision hielt? Das Plaidbündel barg natürlich Spitzen und Du warst wieder einmal gründlich „hinnegefallen.“ Einen Fluch murrend, näherte ich mich wieder dem Tisch, an welchem Helene in lebhafter Unterhalt-

Lieutenant im Sattel wanken, er eilte auf ihn zu, um ihn mit ausgebreiteten Armen aufzufangen, erhielt in diesem Augenblick aber selbst eine Kugel ins Herz, so daß er zusammen mit seinem Chef todt niederfiel; das Morden muß hier entsetzlich gewesen sein; es gelang endlich dem Hauptmann Christaan, mit einer halben Kompagnie einen freien Platz zu gewinnen, aber die Verwundeten mußte er zurücklassen, die Eingeborenen unter denselben wurden geschont und sogar verbunden, aber die europäischen Soldaten grausam ermordet; Hauptmann Christaan schlug sich dann nach Ampenan durch. Der Hauptmann Lindgreen, der sich mit 53 Mann in einem Hindu-Tempel verschänzt hatte, mußte aus Mangel an Lebensmitteln und Schießbedarf bekanntlich kapitulieren und wurde nach kurzer Gefangenschaft vom Radja freigegeben. Was man bis jetzt nicht wußte, ist die Thatsache, daß auch Ampenan selbst zweimal heftig von den Balinesen angegriffen worden ist, die aber bald wieder abzogen. Es herrscht nur ein Urtheil darüber, daß, wenn der Feind mit seiner Hauptmacht die nach Ampenan fliehenden niederländischen Truppen verfolgt hätte, die ganze niederländische Armee vernichtet worden wäre, denn sie war in diesem Augenblick in vollständiger Auflösung.

Tages-Nachrichten.
Deutsches Reich.

* Der Ministerpräsident Graf Eulenburg ist gestern Nachmittag zum Kaiser nach Hubertusstock abgereist.

(Originalberichte der „Bad. Presse“.)

X Betreffs des legislativen Vorgehens gegen die Umsturzparteien wird gemeldet, daß Reichskanzler Caprivi auch die reichsgesetzlichen Schritte von der Entscheidung des preussischen Staatsministeriums abhängig macht. Die diesbezügliche Vorlage an den Bundesrath würde als ein Antrag Preußens eingebracht.

X Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Revision des im vorigen Jahr erlassenen Ministerialreskripts über Zulassung des polnischen Sprachunterrichts beabsichtigt.

Oesterreich-Ungarn.

* Das ungarische Magnatenhaus berathet den Gesetzentwurf betr. die Verstaatlichung der Matrikeln. Graf Ferdinand Zichy u. Stefan Szapary bekämpften, Paul Szontagh verteidigte die Vorlage. Darauf wurde die Debatte geschlossen. Nach einer Rede des Ministers Hieronymi wurde der Entwurf als Grundlage der Spezialdebatte mit 102 gegen 96 Stimmen angenommen. — Nach kurzer Spezialdebatte wurde die Vorlage betreffend die staatliche Matrikelführung in dritter Lesung von einer überwiegenden Mehrheit unter Clenrussen angenommen, womit die Einführung der Civilehe und der Civilstandsregister gesichert ist.

Schweiz.

* Der Berner Kantonsrath hat mit 125 gegen 21 Stimmen beschlossen, dem Berner Volke durch Anbesondere Proklamation die Verwerfung des Deuteguges zu empfehlen.

Frankreich.

* Der Handelsminister legte im Ministerrathe ein Projekt vor, betreffs Herstellung eines Kabeltelegraphen zwischen Brest und New-York und zwischen New-York und Puerto-Blata (Haiti).

* Unter den beim Kammerpräsidenten angemeldeten Interpellationen befindet sich auch die des sozialistischen Deputirten und ehemaligen Kommune-„Generals“ Cluseret „bezüglich einer Anzahl französischer Soldaten, die in einem Grenzvertragslande mit deutschen Soldaten fraternisirt haben sollen.“

ung mit Petroff sah, ich hörte meine Pseudo-Gattin erleichtert aufjauchzen, als ich neben ihr Platz nahm und dann fragte sie zärtlich:

„Was hielt Dich denn so lange auf, mein Liebling — hattest Du Noth mit dem Gepäc?“

„Ja,“ nickte ich mürrisch, „ich wollte uns auch ein reservirtes Koupee besorgen, aber einstweilen ist mir dies nicht gelungen.“

„D,“ rief der Oberst lebhaft, „da kann ich helfen; ich werde mir ein Vergnügen daraus machen, die Herrschaften sind gewiß auf der Hochzeitseife.“

„Wo denken Sie hin, Herr Oberst?“ rief Helene erdtöndend, „wir sind seit langen Jahren verheirathet!“

„In der That? Dann kann ich den Herrschaften nur mein Kompliment machen — es geschieht nicht allzu oft, daß der Gemahl die Galanterie des Bräutigams bewahrt und noch seltener, daß eine verheirathete Frau es an Schönheit, Pikanterie und Leblichkeit mit den jüngsten Mädchen aufnehmen kann — auf das Wohl der Herrschaften“, und damit leerte der tatarische Seladon sein Glas mit einem verliebten Blick auf meine schöne Begleiterin!

„Die Herrschaften reisen nach Petersburg?“ fuhr Petroff dann fragend fort; „nun, im Laufe des Winters komme ich auch nach der Hauptstadt und werde mich freuen, unsere Bekanntschaft dort zu erneuern.“

Ich stöhnte innerlich — hoffentlich verließ der Oberst den Zug, noch bevor wir Wilna erreichten. Als Petroff

Italien.

* Der Papst empfing, einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge, am Mittwoch den spanischen Parteiführer Castelar in einstündiger Audienz, legte die päpstliche Politik gegenüber Frankreich und Spanien dar und kündigte das demnächstige Erscheinen einer Enzyklika für Nord- und Südamerika an. Der Papst drückte seinen lebhaften Wunsch aus, zum internationalen Frieden beizutragen. Der Papst machte auf Castelar den Eindruck vollkommener Gesundheit und geistiger Frische. Nach der Rückkehr in seinen Gasthof empfing Castelar den Besuch Crispis.

* Unterrichtete Kreise erklären die Meldung der Blätter von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Auswärtigen, Baron Blanc, für unbegründet.

Der Krieg um Korea.

London, 10. Okt.

Die Wegnahme Tschifus durch die Japaner erscheint als unwahrscheinlich. Die Wegnahme des prächtigen Hafens, in dem augenblicklich die meisten auswärtigen Kriegsschiffe versammelt sind und der durch einen Telegraphen mit Tientsin und Shanghai verbunden ist, müßte längst bestätigt sein. Uebrigens besitzt Tschifu nur ein kleines Fort und ist thatsächlich ohne Vertheidigung. Jedenfalls würde der englische Befehlshaber Fremantle, dessen Hauptquartier sich dort befindet, von den Japanern benachrichtigt worden sein.

In Tientsin, in Peking und Umgebung werden Angriffe auf Ausländer immer häufiger, hauptsächlich in Folge Uneinigkeit der auswärtigen Gesandten, von denen jeder in der Absicht, die Regierung sich günstig zu stimmen, die Kollegen mit Protest allein vorgehen läßt. Einer Meldung der „Times“ aus Yokohama zufolge hatten die Japaner Truppen bei Tarascata in der Nähe von Port Arthur gelandet, was indessen von Offizieren des englischen Kriegsschiffes „Medpole“ geleugnet wird. In Tientsin haben sich britische und deutsche Klubs zu persönlichen Vertheidigungsmaßregeln vereinigt. Sie evozieren Freiwillige zum größten Erstaunen der Chinesen ein. Die Geschäfte stehen still. Die Vorräthe aus der Mandchurei und dem Innern häufen sich.

Die Großmächte sollen sich, lt. „Köln. Z.“, über gemeinschaftliche Maßregeln zum Schutze ihrer Unterthanen in China bezw. wegen etwaiger Schritte in der koreanischen Frage geeinigt haben. Die „Times“ stellt jede Absicht der Mächte, einen Druck auf China oder Japan auszuüben, in Abrede. Ein solcher Druck könne nur den Zweck haben, China vor den Folgen seiner eigenen Thorheit zu schützen, während die Macht, welche die Initiative dazu ergreife, sich Japan zum ewigen Feinde zu machen.

Der Parlamentsunterstaatssekretär des Auswärtigen, Grey, hielt am Dienstag Abend in Wooler (Northumberland) eine Rede, worin er mit Bezug auf den japanisch-chinesischen Krieg sagte, die erste Pflicht der englischen Regierung wäre, Leben, Eigenthum und Handel ihrer Landesangehörigen zu schützen. Die Regierung wolle auch in Uebereinstimmung mit der Aktion aller übrigen Mächte bleiben, damit der Einfluß der Mächte dahin ausgeübt werde, die noch bevorstehenden Ereignisse zu mildern, so viel wie es möglich sei, die bedrohten Interessen zu schützen und den schwierigen Komplikationen vorzubeugen, welche aus einem etwaigen Versuche entstehen könnten, aus der gegenwärtigen politischen Lage zum Schaden der Interessen anderer Mächte Vortheil zu ziehen.

(Neue Meldung.)

Berlin, 10. Okt. Es verlautet, China ersuchte die deutsche Regierung, die Beilegung der ostasiatischen Feindseligkeiten zu vermitteln.

sich jetzt entfernte, um für uns ein Coupee zu besorgen, flüsterte ich Helene flüsternd zu:

„Sie hätten dem Menschen nicht sagen sollen, daß wir nach Petersburg reisen — unsere Position wird mit jeder Minute schwieriger.“

„D, er hatte Ihr Billet gesehen,“ verteidigte sie sich, „und da er mich für Ihre Gattin hält, muß er doch annehmen, daß wir Beide nach der Hauptstadt reisen. Wissen Sie, daß ich vorhin Todesangst ausgestanden habe um Sie?“

„Todesangst um mich? Weßhalb denn?“

„Weil ich sah, daß Sie den Versuch machten, wieder auf deutsches Gebiet zurückzukehren,“ murmelte sie matt.

„Sie hätten mich ohne jeglichen Skrupel hier zurückgelassen und den Paß, der Ihre Sicherheit sowohl wie die meine verbürgt, mit nach Berlin genommen. Was liegt Ihnen daran, ob ich in einem russischen Gefängniß zu Grunde gehe — was wohl Dick Gaiues sagen würde, wenn er wüßte, wie Sie seine Gattin behandeln!“

„Dick Gaiues?“ stammelte ich verwirrt.

„Ja — Dick Gaiues — Ihr alter Intimus von West-Point, wo Sie im Jahre 1868 zugleich mit meinem Gatten auf der Kriegsschule waren. In dem Moment, in welchem ich Ihren vollen Namen hörte, wußte ich, daß Sie jener Arthur Bainbridge Lenox seien, von dem Richard mir schon soviel erzählt hat, und wie freute ich mich darauf, Sie in Wilna dem alten Freunde zuführen zu können!“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 30. September d. J. gnädigst geruht, den Notar Adolf Reßler in Neustadt aus der 3. in die 2. Gehaltsklasse einzureihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 30. September d. J. gnädigst geruht, die Oberpostdirektionssekretäre Ferdinand Duffing aus Baden und Paul Formann aus Kärnten zu Postkassierern, Ersteren bei dem kaiserlichen Postamt in Mannheim, Letzteren unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit bei dem kaiserl. Postamt II in Karlsruhe (am Hauptbahnhof) zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 30. September d. J. gnädigst geruht, die Postsekretäre Jul. Rippahn aus Heidelberg und Wilhelm Weber aus Karlsruhe zu Oberpostdirektionssekretären bei der kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe, sowie den Postsekretär Bruno Wagemehl aus Hettstadt, diesen unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Oberpostdirektionssekretär bei der Oberpostdirektion Konstanz zu ernennen.

Mit Entschließung großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. Oktober d. J. wurden die Zivilingenieure Johann Schwertel von Weizileß (Böhmen) und Karl Böning von Oldenburg zu Bahn-ingenieuren I. Klasse ernannt und Ersterer dem Bahnbauinspektor in Mannheim, Letzterer dem Bahnbauinspektor in Karlsruhe zugetheilt.

Personalveränderungen

im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe haben während des 3. Vierteljahres 1894 folgende Personalveränderungen stattgefunden:

Angenommen sind: a. als Postelaven: Emil Hensel, Arthur Böller und Karl Hennenberger in Karlsruhe, Friedr. Nuy in Mannheim, Emil Dörr in Gernsbach, Emil Ernst in Bahl und Albert Wild in Achern; b. als Postgehilfen: Karl Kletti in Ettlingen, Gustav Effig, Wilhelm Groß und Vilus Kern in Heidelberg, Franz Lang in Langenbrücken, Karl Koch in Neckarau, Gustav Kumm in Durlach, Otto Ziegler in Neuen, Friedrich Zieger in Godenheim, Heinrich Gerner und Wilhelm Brandt in Merschingen, Emil Zimmermann in Neudenu, Heinrich Müller in Handschuhheim, Georg Wahl in Sandhausen und Otto Beck in Oberkirch; c. als Postanwärter: Georg Popp in Helmstadt; d. als Fernsprechehilfsinnen: Emma Frider und Frieda Fichtelberger in Mannheim; e. als Postagenten: Johannes Westermann in Heilsheim, Johann Bilgis in Neunkirchen, Otto Döhner in Heidelberg (Schloß), Andreas Reichert in Sennfeld, Kaspar Baumann in Werbach und Philipp Blattner in Oberhausen.

Ernannt sind: a. zum Oberpostassistenten: der Postassistent Johannes Motteler in Durlach; b. zum Ober-telegraphenassistenten: der Telegraphenassistent Theob. Hier in Karlsruhe; c. zu Postpraktikanten nach bestandener Sekretärprüfung: die Postelaven Ludwig Fischer und Karl Graf in Heidelberg, Wilhelm Schumacher in Karlsruhe, Karl Jäck in Mannheim und Erwin Reim in Baden; d. zu Postassistenten nach überstandener Assistentenprüfung: die Postgehilfen Albert Diehm in Karlsruhe, Josef Wedesfer, Wilhelm App und Richard Walther in Mannheim, Friedrich Bicht, Jakob Speer und Johann Astor in Heidelberg.

Aus Baden.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik hat anlässlich der Erhebungen über Arbeitszeit u. s. w. im Bäckerei- und Konditorgewerbe auch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Bundesregierungen den Verhältnissen in den Arbeits- und Schlafräumen der Bäckereien und Konditoreien eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden mögen. Aus den mündlichen Vernehmungen der Auskunftsperionen und aus den persönlichen Erfahrungen einzelner ihrer Mitglieder hat die Kommission den Eindruck gewonnen, als ob die Arbeitsräume und die Schlafstellen der Bäcker- und Konditorgehilfen vielfach in einem Zustand sich befinden, welcher die Gesundheit schädigen muß. Von der Vornahme ent-

Kleine Zeitung.

Eine Helmholz-Anekdote. Von Hermann von Helmholz, dem jüngst gestorbenen Fürsten der Wissenschaft, erzählt man eine hübsche Geschichte, die nach dem „Schw. Merk.“ den Vorzug der Wahrheit hat. In seinem Salon versammelte sich um den Gelehrten eine Schaar von Geistern, die mit dem Hausherrn und liebenswürdigen Wirth auch dem Reiche der Kunst und Literatur huldigten. Eines Abends meinte ein Verehrer der Poesie Heine's, wie weich und schön bereits die Alliteration: „Heinrich Heine“ klinge. „D,“ erwiderte der Hausherr, „das ist noch gar nichts gegen die Alliteration, die ich jeden Tag als Professor in Heidelberg auf den Briefumschlägen lesen durfte, denn da lautete es: Hochwohlgeborenen Herrn Hofrath Hermann Helmholz, Heidelberg, Heumarkt!“

Woh ein Wandervergesslichkeit. „Fritz, daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen!“ so lautete, wie die Magdeb. Stg. erzählt, die eindringliche Mahnung, die der Herr Lieutenant K. an seinen Burfschen richtete, als Beide sich anschickten, ins Mandöver auszurücken. Mama hatte dem Herrn Lieutenant anempfohlen, doch ja eigene Handtücher mitzunehmen, denn man könne nicht wissen u. s. w. u. s. w., und da ihm dieser Rath vernünftig erschien, hatte Fritz sechs „Kleinleinene“ mit auf die Reise nehmen müssen. Trotzdem der Burfsche beharrte, er werde auch diesen Befehl prompt ausführen, mußte der Herr Lieutenant doch nicht allzufehr von dem guten Gedächtniß seines Fritz überzeugt sein, und deshalb erfolgte in jedem Quartier immer wieder dieselbe Mahnung: „Daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen.“ Das Mandöver war vorbei und man rückte in die Garnison ein. Natürlich war,

sprechender Erhebungen glaubte die Kommission aber Abstand nehmen zu sollen, weil sie die ihr zu Gebote stehenden Mittel nicht für geeignet erachtete, um zu einem sicheren, unverwerthbaren Ergebnis zu gelangen. Ein solches wird sich nur in der Weise beschaffen lassen, daß die einzelnen Bundesstaaten ihre Polizeibehörden mit Untersuchungen betrauen. Die dabei sich ergebenden Mißstände werden, soweit sie Arbeitsräume betreffen, ohne Weiteres auf Grund des § 120 a der Gewerbeordnung abgestellt werden können. Bezüglich der Räume, in welchen die Gehilfen wohnen und schlafen, wird indessen nur auf Grund besonderer landesgesetzlicher oder ortspolizeilicher Vorschriften eingeschritten werden können. Die Kommission glaubte empfehlen zu sollen, daß den Landesregierungen von Reichswegen eine Anregung gegeben werde, auf die Beseitigung der angezeigten Mißstände ihr besonderes Augenmerk zu richten.

Die Gesamtsumme der im Jahre 1894 festgestellten Rentensteuerkapitalien beträgt 1,297,953,560 Mark; gegenüber den Rentensteuerkapitalien von 1893 im Betrage von 1,257,706,780 M. hat sich somit eine Zunahme von 40,246,780 M. ergeben. Die Gesamtzahl der Rentensteuerpflichtigen ist von 58,372 im Vorjahr auf 59,493, also um 1,121 gestiegen. Auf die 23 größeren Städte des Landes mit über 4000 Einwohnern entfallen 882,896,980 M. Rentensteuerkapitalien oder 67,98 Prozent obiger Gesamtsumme und 19,888 Steuerpflichtige. Die Vermehrung der Rentensteuerkapitalien gegenüber dem Vorjahr beläuft sich in diesen 23 Städten im Ganzen auf 37,472,960 M. Zur Vergleichung sei bemerkt, daß der Jahreszuwachs betragen hat: 1889 48,756,440 M., 1890 53,429,020 M., 1891 44,141,360 M., 1892 28,313,140 M., 1893 41,381,440 M. Als Gesamtresultat der Rentensteuer für das Jahr 1894 ist bei einem Steuerfuß von 10 Pf. für 100 M. Steuerkapital ein Betrag von 1,297,953 M. 56 Pf. festzustellen.

Nr. 42 des Gesetzes u. Verordnungsblattes für das Großherzogthum Baden enthält: Ministerium des Innern: die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten betreffend.

bc. Grünernproduktion und Handel.

Die große wirtschaftliche Bedeutung, welche Produktion und Vertrieb der vorzüglichsten Suppenfrucht Grünern für einen großen Theil des nördlichen Badens zwischen Neckar und Main hat, veranlaßt die landwirtschaftlichen Bezirksvereine des Grünern-Produktionsgebietes den Absatzverhältnissen der erzeugten Waare eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Verband strebt nichts weiter an, als den guten Ruf des wegen seines Wohlgeschmacks und Haltbarkeit allen andern Suppenfrüchten überlegenen Grünerns wieder herzustellen, das Absatzgebiet zu erweitern, wenn thunlich die Produktion zu reguliren, den realen Zwischenhandel zu fördern, dem unrecellen Handel aber mit allen Mitteln entgegenzutreten. Bei dieser Thätigkeit geht der Verband Hand in Hand mit den die gleichen Ziele verfolgenden Bauernvereinen. Als ein hauptsächlichster Mißstand wurde es seither empfunden, daß über den Umfang der Produktion und die Menge des jährlich zum Verkauf gelangenden Grünerns keinerlei Anhaltspunkte vorhanden waren. Der Verband hat nun nach Abschluß der diesjährigen Produktions- und Verkaufsperiode unter Mitwirkung der großh. Bezirksämter Adelsheim, Buchen und Tauberbischofsheim festgestellt, wie viel Grünern 1894 bereitet wurde und wie viel bis zum 15. August 1894 zum Verkauf gelangte. Es ergeben sich folgende Zahlen: Zwölf Gemeinden des Amtsbezirks Adelsheim bereiteten 1894 2985 Zentner Grünern, davon wurden bis 15. August verkauft: 2766 Zentner. Sechzehn Gemeinden des Amtsbezirks Buchen bereiteten 1894: 6870 Zentner Grünern, davon wurden bis 15. August verkauft: 5278 Zentner. Acht Gemeinden des Amtsbezirks Tauberbischofsheim bereiteten 1894: 1512 Zentner Grünern, davon wurden bis 15. August verkauft: 1463 Zentner. Das Absatzgebiet des Grünerns ist nicht so ausgedehnt, wie allgemein angenommen wird. Seit Nordamerika, welches früher sehr viel Grünern abnahm, nahezu ganz ausgeschlossen ist, beschränkt sich die Kenntnis dieser Suppenfrucht auf Südwestdeutschland. In Mittel- u. Norddeutschland sowie in Ostpreußen ist dieselbe nahezu unbekannt.

Es muß deshalb die Hauptaufgabe des Verbands sein, das Produkt auf dem Markt bekannter zu machen, Gelegenheit zum Kauf guter Waare zu geben und auf die Gewinnung von Massenkonsumenten bedacht zu sein. Die Militärbehörden, Krankenhäuser u., welche die Hauptabnehmer der sich zur Massenverpflegung wegen ihres Wohlgeschmacks und ihrer Haltbarkeit vorzüglich eignenden Suppenfrucht sein sollten, müssen erst nach und nach durch Ausstellungen und probeweise Abgabe des Produkts gewonnen werden. Der Verband steht schon mit einer großen Anzahl von Militärspieseanstalten, Spitälern, Kliniken, Pflegehäusern in Verbindung und sucht jetzt durch Beschaffung von Ausstellungen und Versendung von Proben das laufende Publikum in Theilen von Deutschland und Oesterreich, wo die Waare noch unbekannt ist, für diese Suppenfrucht zu interessieren. Nur die Vermehrung der Zahl regelmäßiger Konsumenten wird dem Grünernmarkt eine solche Stetigkeit geben, daß der unwirtschaftliche Verkauf unter den Produktionskosten vermieden bleibt. Die Gr. Regierung hat den Verband seither unterstützt und es ihm durch Verwilligung einer Geldbeihilfe ermöglicht, in diesem Jahre zwei Ausstellungen mit Grünern zu beschicken, nämlich die Ausstellungen für Volksernährung und Massenverpflegung in Wien und diejenige in Dresden. Auf der ersten Ausstellung erhielt der Verband die große silberne Medaille und in Dresden die goldene Medaille. Es sind dies zwei bemerkenswerthe Auszeichnungen, welche beweisen, daß die Güte des Produkts allgemein gewürdigt wird; insbesondere haben sich die Militärbehörden in Wien und Dresden sehr angelegentlich mit der Einführung des Grünerns in die Mannschafts-Spieseanstalten beschäftigt. Die jeweils vorgenommenen Probeprobungen verliefen zur vollsten Zufriedenheit. Der Verkauf des Grünerns erfolgt in der Regel kurz vor oder während der Getreideernte also zu einer Zeit, wo der Bandwirth am Schwersten um das baare Geld kämpft. Durch diesen Geldzufluß erhält die bäuerliche Wirtschaft eine nicht zu unterschätzende Unterstützung. Die Thätigkeit des Verbands der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Adelsheim, Buchen und Tauberbischofsheim, sowie der Bauernvereine kommt demnach den Bandwirthem des Baulandes sehr zu statten.

Badische Chronik.

Mannheim, 10. Okt. Aus der Entstehungsgeschichte des Kaiser Wilhelm-Denkmal, das nächsten Sonntag enthüllt wird, theilt der „M. G. N.“ mit, daß am 19. März 1888 ein kleiner Kreis hiesiger Männer die Denkmalsfrage besprach, die ohne Verzug gelöst werden sollte. Eine größere Versammlung fand am 22. März 1888 — dem Geburtstage des Kaisers — statt. Der Vorschlag, dem Einiger Deutschlands in hiesiger Stadt ein würdiges Denkmal zu errichten, fand begeisterte und einstimmige Annahme. Die Mittel hierzu sollten durch eine allgemeine Sammlung ohne Rücksicht auf Stand, Beruf, Vermögen, politische und konfessionelle Stellung des Einzelnen aufgebracht werden. Von diesem Beschlusse setzte der Vorsitzende der Versammlung S. M. den Kaiser Friedrich und S. K. H. den Großherzog Friedrich von Baden telegraphisch in Kenntniß. Das letztere Telegramm lautete: „Eine zahlreichere Bürgerversammlung der Stadt Mannheim sprach, nachdem sie die Errichtung eines Kaiserdenkmals hier und ein Guldigungsfest am S. M. den Kaiser Friedrich beschloß, den einmüthigen Wunsch aus, es möge hiervon unser allverehrter Landesfürst die erste Kenntnis und zugleich die Versicherung steter Liebe und unwandelbarer Treue bei allen Wechselfällen des Schicksals entgegennehmen.“ Am 23. März 1888 traf ein Antworttelegramm folgenden Inhalts hier ein: „S. K. H. der Großherzog erkennen mit hoher Befriedigung in den übermittelten Beschlüssen der Bürgerversammlung den Beweis dafür, daß die erhabene Größe des entschlossenen Kaisers auch in Ihrer Stadt voll und ganz gewürdigt wird und daß auch bei Ihnen die nationale Pflicht der Dankbarkeit für den ruhmgekrönten Einiger des Vaterlandes über das Grab hinaus hochgehalten und befestigt werden soll. S. K. H. danken von Herzen für diese Mittheilung, sowie für den damit verbundenen Ausdruck treuer Anhänglichkeit.“ Schon am 29. März 1888 waren 120,000 Mark für das Denkmal gezeichnet und die Stadt bewilligte einen Zuschuß von je 10,000 M. für sieben Jahre.

Mannheim, 10. Okt. Ein für Lehrherren interessanter Fall lag dem Mannheimer Schöffengericht zur Beurtheilung vor. Vätermeister Köhler hat einen erst der Schule entlassenen Jungen in der Lehre, welcher seiner Schulpflicht in der Pfalz genügt. Vom hiesigen Rektorat wurde K. aufgefordert, seinen Lehrling noch ein Jahr gemäß den Bestimmungen des badischen Schulgesetzes in die Werktagsschule zu schicken. K. gab dieser Aufforderung keine Folge, sondern schickte seinen Lehrling in die Gewerbeschule. Das Bezirksamt belegte darauf den Meister mit einer Geldstrafe von 10 Mark, wogegen dieser Einspruch erhob. Das Schöffengericht erkannte Köhler schuldig und verurtheilte ihn zur geringsten zulässigen Strafe von 1 M., indem es entschied, daß das badische Schulgesetz auch auf Nichtbadener, welche außerhalb des Großherzogthums die Schule besucht haben, sich erstreckt.

Bruchsal, 10. Okt. Aus einer Zuschrift, welche die „Heilbronner Redarzeitung“ veröffentlicht, geht hervor, daß in dortigen Kreisen durch den nunmehr gesicherten Bau der Kraichtalbahn ein lebhaftes Interesse für den Plan wachgerufen ist, diese Bahn mit einer von Kauffen durch das Zabergäu zu führenden Bahnstrecke in Verbindung zu bringen und so eine durchgehende Linie Bruchsal-Gochsheim-Kauffen herzustellen.

Busenbach (N. Ettlingen), 10. Okt. Nächsten Sonntag, den 14. Oktober, wird unsere neue Kirche durch den hochw. Herrn Weihbischof Dr. Knecht eingeweiht werden.

Baden, 10. Okt. Eine unbekante Dame hat J. K. H. der Großherzogin von Baden zur Erinnerung an den Geburtstag der hochseligen Kaiserin Augusta für einen wohlthätigen Zweck 1000 M. übergeben lassen. Die Frau Großherzogin hat diese Spende der Kaiserin-Augusta-Erinnerungsgabe zugewiesen.

Offenburg, 10. Okt. Der Verwaltungsrath der hiesigen Sparkasse bewilligte aus dem beträchtlichen Reingewinn des Jahres 1893 zur Fortsetzung der Anlagen um die ganze Stadt herum eine Summe von 5000 M.

Müllheim, 10. Okt. Bei der hier stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Straßenbahn Müllheim-Badenweiler wurde die endgiltige Uebernahme der gezeichneten Aktien wie auch die Feststellung der Statuten beschlossen. Bei der Wahl in den Aufsichtsrath wurden die Herren Bürgermeister Dr. Blankenhorn von Müllheim, Bürgermeister Krautingen von Badenweiler, Bürgermeister Fischer und Kalkenbach von Ober- und Niederweiler, sowie Weinhandler Kurz von Müllheim und Hotelier Sommer von Badenweiler wiedergewählt. Es ist allgemein der lebhafteste Wunsch, daß die Bahn bis Mai nächsten Jahres fertiggestellt wird.

Altkreisbach, 10. Okt. Der Gendarmerie ist es gelungen, diejenige Person zu ermitteln, welche, wie kürzlich berichtet, in das Gastzimmer einer hiesigen Wirtschaft einen scharfen Schuß abgefeuert hat. Der Thäter soll ein in Freiburg wohnender Privatier sein; der nur in der Aufregung und aus Aerger darüber, daß er aus der Wirtschaft gewiesen worden war, ohne böse Absicht, nur um die Gesellschaft zu erschrecken, gehandelt haben will.

Sieckelken (N. Emmendingen), 10. Okt. Vor einigen Tagen ließ sich hier ein aus Nierden bei Waldsloh stammender, lediger Buchbinder nieder, um sein Gewerbe zu betreiben. Gestern Morgen nun, kurz nach begonnener Arbeit, stach sich derselbe ein Messer in den Hals und stürzte sich dann von seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinunter, wo er bewußtlos liegen blieb. Mittags starb er. Da der Mann stets ein etwas exaltirtes Wesen an den Tag legte, so läßt sich annehmen, daß er in einem Anfall von Schwermuth oder Irnsinn diese traurige That vollbracht hat. (Berg. Ztg.)

Badenweiler, 10. Okt. S. K. H. der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist heute zum Besuch seiner Gemahlin der Kronprinzessin Viktoria hier eingetroffen. Die beiden jungen Prinzen scheinen großen Gefallen an unserer Gegend zu finden. Man sieht sie täglich mit der Botanisirbüchse auf Wanderungen gehen. — Die hohen Herrschaften machen häufig größere Ausfahrten, welche glücklicherweise seither immer vom Wetter begünstigt waren.

Freiburg, 10. Okt. Gestern Abend war die Königin von Sachsen von Ankirch hier eingetroffen und wohnte der

als Weibe wieder „zu Hause“ waren, die erste Frage: „Haben Sie auch nicht die Handtücher vergessen?“ worauf Fritz ein Paket herbeischleppte und demselben mit sichtlichem Befriedigung, aber zum großen Staunen des Herrn Lieutenant — ein und dreißig Handtücher entnahm. Fritz hatte eben den Befehl falsch verstanden und überall, wo sie im Quartier waren, die Handtücher mitgenommen.

„Dummkopf, halt's Maul!“ Unter dieser nicht gerade salonsfähigen Spitzmarke erzählt die Bancahirer „Daily Post“ folgende Geschichte, für welche sie sich verbürgen zu können vorgibt. Als der Herzog und die Herzogin v. Leck am Donnerstag in Liverpool einzogen, wurden sie vom Lordmayor feierlich begrüßt. In dem Augenblicke, als der Herzog die Ansprache zu beantworten sich anschickte, erscholl von dem Fenster eines der gegenüberliegenden Häuser der laute Ruf: „Dummkopf, halt's Maul!“ Entsetzt wandte sich Alles nach dem Fenster um, an welchem ein — Papagei hing und einmal über das andere seinen so höchst illoyalen Ruf erschallen ließ. Der Herzog lachte und meinte: „Nun, die Antwort auf Ihre Anrede will ich mir schenken. Ich werde Sie Ihnen im Palais ertheilen, wenn wir ungestörter sind.“ (M. N. R.)

Zurückdeutsch. Was ist eine Eisenbahn? Die Antwort auf diese Frage gibt kurz und bündig das deutsche Reichsgericht in folgendem Satze: Eine Eisenbahn ist ein „Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konstruktions, Konstruktion und Größe den Transport großer Gewichtsmassen, beziehungsweise die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt

ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräfte (Dampf, Elektrizität, thierischer oder menschlicher Muskelthätigkeit, bei geeigneter Ebene der Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Ladung u. s. w.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige (je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende) Wirkung zu erzeugen fähig ist.“ — Diese klare Begriffsbestimmung ist abgedruckt in den Entscheidungen des deutschen Reichsgerichts in Zivilsachen Band 1, Seite 252!

Zweiterlet Deutsch. Aee, heernse, gehn Se mer mit der dummen breiß'schen Sprache, ich könnte mich weehhole allemal gleich dierd'g ärgern, wenn 'ch das unorddegraph'sche Gauderwäsch heere. Daß das überhaupt gar lee Deitsch mehr is, is klar wie die Dinte. Wer nu, wie ich, gar noch a breiß'sches Dienstmädel gehabt hat, der kann a Lied singen. Unsere Gufel — so hieß Se nämlich unser dienstbarer Geist — würde gefast haben: „Det jehst mir jerabegu äbern jranen Aee!“ Nu frag' ich aber an Christenmenschen um acht alte Groschen: „Is das d'n Chines'schen denn nicht ähnllicher als 'n Deitschen?“ Dabrum war'ich ooch ganz nabierlich, daß unser Gufel unsere scheene fad'sche Sprache gar nicht begreifen konnte. Und was mer dadurch äfters für Aergerlichkeiten haffirten, kann Se sich schon denken. Nor an een'gen Fall will ich Se erzählen. „Gufel“, sag' ich ännus scheenen Tages zu un'rer unorddegraph'schen Breißin, hier find zwoe Reigroschen, hol'n Se mer doch gleich amal a baar Sorlen.“ Se missen nämlich wissen, daß 'ch Sorlenjalat for mei Baben gerne esse. Wen Dogublied guete mich das

Weißan an, wie de Ruh 's neie Dhor, dann nahm se's Geld und drückte sich. Kaum äne Viertelstunde dauerte's, da kam se wieder und legte a Dietchen off'n Tisch. Nu warsch Guden auf meiner Seite, denn daß da keene Gorken nich drinne sein konnten, sah Pietich ohne Brille. Aus Reigierde mach' ich endlich das Dietchen off, und was kommt zum Vorscheine? Aee, sollte mersich nor fer meeglich halten! Anne ganze Kapsel Fläschengorkse! Ich war Se wie aus'n Woll'n gefall'n. „Nu sagen Se mer um Alles in der Welt, Gufel, was hat denn das egentlich zu bedeuten?“ schrie 'ch vor lauter Deschberation, daß mersich bis bei Seeßen-Klimphens über der Straße driben heeren konnte. „Wolln Se mich vielleicht verheehnen, oder han Sie etwa äne kleinen Klapps gekriegt? Was is'n das, was Se gebracht ham?“ „Na, wat soll id man jebracht haben?“ meente Gufel in ihrer unorddegraph'schen Sprache. „Gorken hab' id jebracht!“ Na, das heern un in de kollesafte Wuth gerathen, war eens bei mir. „Da brate mer aber doch glei eener äne Storch“, schrie 'ch, „nahm S' mersich nich iedel. Gufel, Se sinn weehhole mehr'schtenbedels gewiffermachen mit Respekt zu vermelden ä privilegirtes und konfessionirtes Heiserd! Hab 'ch denne gefagt, Se sollten Gorkse bringen? Aee, o Konbrolleer, im Seegendheele, Gorken hab' 'ch ham woll'n! Ja, ja, so is es, wenn mer so wie Sie unsere scheene deitsche Sprache nich ordentlich reden kann! Merken Se sich's, Fraulein Auguste, was Se da gebracht ham, heest off Säd'sch „Gorkse“; de grien'n Dinger, wo mer Gorkenjalat draus mach't, heehen „Gorken“.

Freischuh-Aufführung in unserem Stadttheater an. — Das Raubhaus auf dem Belchen wird noch den ganzen Monat offen stehen; falls das Wetter auch im November einigermaßen günstig sein sollte, würde dasselbe auch dann noch geöffnet bleiben. Von der Höhe des Belchen genießt man gegenwärtig eine herrliche Fernsicht auf das Alpenpanorama.

Freiburg i. B., 10. Okt. Im Monat September d. J. wurden in der hiesigen Allgemeinen Arbeitsnachweis-Anstalt 990 Gesuche eingeschrieben. Hiervon konnten 829 = 84 pCt. befriedigt werden und zwar 396 Arbeitgeber und 433 Arbeitssuchende. Von letzteren entfallen 250 auf männliche und 183 auf weibliche Personen.

Schönwald (A. Eriberg), 10. Okt. Gestern Abend vor 8 Uhr brach im Zinten Weißenbach im Hause der Joseph Feiß Wittwe Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Die an die Brandstelle verbrachte Spritze konnte wegen vollständigen Wassermangels nicht in Thätigkeit treten. Fünftel und Gekörnte sind versichert. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Sicheres bekannt.

Konstanz, 10. Okt. Auf dem Goutag der Gewerbevereine des Segenens kam auch die „Beseitigung des Anwaltszwangs bei landgerichtlichen Zivilprozessen und die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte“ zur Sprache. Der Referent, Herr Vorstand Deurer-Überlingen, führte einen Fall an, in dem er verklagt wurde, 2000 M. an einer Bekannten, den er angeblich um diese Summe betrogen haben soll, zu bezahlen. Er wurde in der Klage aufgebahrt, einen Anwalt aufzustellen, falls er den klägerischen Anspruch bestreiten wolle. Die Sache sei so klar für ihn gelegen, daß es eines Anwalts überhaupt nicht bedürft hätte; sein Anwalt habe ein Schriftstück, das der Kläger ihm (dem Beklagten) ausgestellt habe und aus dem hervorgehe, daß er dem Kläger nichts mehr schulde, vorgelegt und die Klage sei daraufhin abgewiesen worden. Die Kosten seines Anwalts mit elftlichen 50 M. habe er (Beklagter) trotzdem bezahlen müssen, weil der Kläger im Armenwege prozessierte und die Kosten von ihm nicht zu erhalten waren. Er frage nun, ob nicht auch er selbst im Stande gewesen wäre, diesen Schein, auf welchen hin die Klage abgewiesen wurde, auf dem Gerichtstisch niederzulegen? Er bittet sodann die Versammlung, darüber zu diskutieren, ob das Gesetz über den Anwaltszwang in der einen oder anderen Weise abgeändert werden könnte. Herr Ministerialrath Braun theilt mit, daß ihm allerdings diese Frage schon einmal begegnet sei, aber unter einem anderen Gesichtspunkt. Soviel er sich erinnere, sei die Frage auf dem Goutag in Breisach vom Vorstand des dortigen Vereins, der Rechtsagent sei, angeregt worden und deshalb habe er darüber etwas anderes, als uneigennütziges Interesse gesucht. Er selbst sei der Meinung, daß durch die Ausdehnung der amtsgerichtlichen Kompetenz, die bekanntlich bis zu 300 M. reicht, eine einigermaßen befriedigende Lösung gefunden werden könne. Ueber den zu diesem Zwecke einzuschlagenden Weg sei er sich jedoch nicht ganz klar. Vielleicht könne Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Hug darüber Auskunft geben. Herr Hug erwidert, daß hierin eigentlich blutwenig zu machen sei, das Gesetz besteshe und eine Petition von einem einzelnen Verein um Abänderung desselben hätte im Reichstag eine Wirkung; eher wäre etwas zu hoffen, wenn eine Petition vom ganzen Verband, von vielen Tausenden von Stimmen unterzeichnet wäre. Er selbst könne in der Sache nichts machen, wohl aber werde er, wenn die Sache im Reichstag zur Sprache komme, ein Wort darüber reden. Er stehe vollständig auf dem Standpunkt, daß das Volk mehr zur Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten heranzuziehen sei, auch der Justiz. Es wurde beschlossen, die Berathung darüber, wie die Sache in die Hand genommen werden müsse, einer Monatsversammlung zu überlassen. (Rtz. Btg.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Oktober.

Hofbericht. S. R. H. der Großherzog ist gestern Vormittag halb 10 Uhr hier eingetroffen und wurde an dem Bahnhof von dem Oberstallmeister von Holzling empfangen. Im Schloß wurde Höchstselbe erwartet von dem Oberstallmeister Freiherrn von Gemmingen, dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, dem Geheimrath von Regenauer und dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Freiherrn von Schönau. Bald nachher empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Hoff zu längerem Vortrag bis 12 Uhr. Hierauf meldete sich der Hauptmann Fretter, Batteriechef im 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26, bisher im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. Dann fuhr der Großherzog zum Bahnhof, um Se. Kgl. Hoh. den Kronprinzen von Schweden und Norwegen zu begrüßen, Höchstselber sich auf der Reife nach Badenweiler einige Minuten hier aufhielt und im Fürstlichen Wartesaal sich mit Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog besprach. Nachmittags nahm Se. Kgl. Hoheit den Vortrag des Majors von Oden entgegen und empfing dann den Minister von Brauer, den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, den Geheimrath von Regenauer und den Legationsrath Dr. Freiherrn v. Babo zur Vortragserstattung.

Kammermusik. Wie im vorigen Jahre gedenken die Herren Friz v. Dose und Karl Wasmann auch im kommenden Winter unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Künstler vier Kammermusikaufführungen im Saale des Konseratoriums zu veranstalten, die theils Abends, theils an Sonntag-Vormittagen stattfinden werden. Die erste Aufführung ist für Mittwoch, den 24. d. M., anberaumt. Alles Nähere ist in den Musikalienhandlungen von Doert und Raffert Nachz. zu erfahren, die den Verkauf der Eintrittskarten übernommen haben.

Auf der Technischen Hochschule finden im begonnenen Wintersemester unter anderen folgende Vorlesungen, welche weiteren Kreisen Interesse bieten, statt: Von Herrn Professor Dr. Hertner: Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Einführung in die soziale Frage. Von Herrn Ministerialdirektor Dr. Schenkel: Für Techniker wichtige Lehren des bürgerlichen Rechts. Von Herrn Rechtsanwalt Dr. Süppl: Ausge-

wählte Lehren des Strafrechts. Von Herrn Professor Dr. Böhtlingk: Neuere Geschichte von den Freiheitskriegen bis 1850. Ueber Shakespeare. Von Herrn Professor Dr. von Döschhäuser: Geschichte der deutschen Kunst. Dürer und seine Zeit. Von Herrn Professor Dr. M. Rosenberg: Geschichte der Goldschmiedekunst. Von Herrn Geh. Hofrath Dr. v. Salkwark: Spezielle Diktat. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt das Sekretariat der Hochschule entgegen.

Gewerbeverein. Mit einer gestern Abend im Hotel zum Weißen Bären stattgehabten Versammlung nahm der Verein seine regelmäßigen Monatsversammlungen wieder auf. Herr Schwindt eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen willkommen. Anwesend waren auch die Herren Amtmann Dr. Riefer und Ministerialrath Braun. Auf der Tagesordnung stand die Neugestaltung des Unfallsversicherungs-gesetzes. Den einleitenden Vortrag hielt der Schriftführer des Vereins, Herr Verblinger. Vom großh. Bezirksamt ist der Gewerbeverein ersucht worden, sich über die vorliegenden Gesetzentwürfe der Unfallversicherung gutaichtlich zu äußern. Herr Verblinger behandelte in seinem Vortrag zunächst den Entwurf der Erweiterung der Unfallversicherung und präzisirte die unseren Lesern bereits bekannten Hauptbestimmungen desselben. Seitens des Bezirksamts wurden dem Gewerbeverein 26 Fragen zur Beantwortung vorgelegt, die sich in drei Abtheilungen zusammenfassen lassen: 1. ist die Zwangsversicherung notwendig; 2. kann der Handwerkerstand die durch die Erweiterung der Unfallversicherung erwachsenden Kosten tragen; 3. welche Organisation ist die beste. Zur Beantwortung dieser Fragen ist bereits eine „ausgliederige Kommission des Vereins“ zusammengetreten, deren Ergebnis im Konzept vorliegt, das auf dem Bureau des Vereins eingesehen werden kann. In der Diskussion wurde von allen Rednern die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk begrüßt. Die Kosten, die den Kleingewerbetreibenden erwachsen, dürfen für den einzelnen auf 4,50—7 M. angenommen werden. Auch fand man es für wünschenswert, daß die Unfallversicherung auf die Dienstmoten ausgedehnt werde. Wie Herr Schwindt mittheilte, wurden im letzten Jahre hier 1200 Arbeitgeber polizeilich bestraft, weil sie unterließen, ihr Personal anzumelden. Der Verein befürwortete ferner die zwangsweise Versicherung der Kleinmeister und stimmte dem Paragraphen zu, wonach den Gemeinden und Kommunalverbänden die Befugniß eingeräumt wird, die Versicherung auf sich zu nehmen, dagegen sprach man sich dahin aus, daß die Differenz des erhöhten Krankengeldes nach § 10 Abs. 2 von den Berufsgenossenschaften zu übernehmen ist. Der Bestimmung, daß Gemeinden des Beschäftigungsorts während der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfall die Kosten des Heilverfahrens für Personen, welche nach dem Gesetz, aber nicht gegen Krankheit versichert sind, übernehmen, wurde zugestimmt. Für die Berechnung der Rente solle ein Durchschnittsverdienst zu Grunde gelegt werden. Bezüglich der Aufbringung der Mittel zur Deckung der Rente entschied man sich für die Kapitaldeckung, Erhebung der Beiträge entsprechend dem Arbeitsverdienst und Eintheilung in drei Gefahrenclassen. Gegen die Errichtung von Territorial-Genossenschaften wurde nichts eingewendet. Für die Wahlen zu den Versicherungs-Genossenschaftsversammlungen, die direkt zu erfolgen haben, sind den Gewerbevereinen die gleichen Rechte einzuräumen wie den Innungen. Die Erziehung des Vorstandes durch eine Behörde wird als erwünscht betrachtet. Für Betriebe, die unter das Versicherungs-gesetz fallen, können Berufsgenossenschaften gebildet resp. bestehende erweitert werden. Schiedsgerichte sollen für die Unfallversicherung besonders gebildet werden. Schließlich sprach sich die Versammlung noch für die Zusammenfassung aller Unfallgesetze in eins und für prägnantere, allgemein verständliche Fassung der Gesetzesbestimmungen aus. Herr Schwindt dankte dem Vortragenden, Frn. Verblinger, für seinen ausführlichen Vortrag und knüpfte daran den Wunsch, daß die obigen Wünsche des Vereins von Erfolg sein mögen. Hierauf wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Warnung. Der „Reichsanzeiger“ warnt dringend vor einem gewissen S. Fr. Jooft in London, welcher in Circularen unter allerlei Versprechungen deutsche Bandwirthe, Handwerker und Gewerbetreibende zur Auswanderung nach dem Congo auffordert.

Sämmtliche Veranlasser von Schwindel-Anverkäufen werden jetzt wegen Betrugs bestraft! „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ oder „Wegen Wohnungsveränderung“ oder „Zu herabgesetzten Schleuderpreisen“ sind strafwürdige Anpreisungen im Handelsgeschäft, wenn sie nicht auf Wahrheit beruhen. Gerichtliche konnte gegen die Urheber solcher unethischen Antinidigungen bisher nicht vorgegangen werden, weil in jedem derartigen Falle der Nachweis erforderlich war, daß Jemand dadurch vermögensrechtlich geschädigt wurde. Nun hat das Reichsgericht dem Betrugsparagrafen folgende Deutung gegeben: „Das Feilbieten und der Empfang einer Waare, welche den vom Verkäufer durch die fundgegebene Geschäftsanpreisung unterstellten tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Beschaffenheit u. nicht entspricht oder die aus irgend einem anderen geschäftlichen Beweggrunde als den behaupteten oder in anderer Absicht, zu anderen Zwecken feilgeboten wird, ist vollendeter Betrug, wenn Jemand hierdurch zur Zahlung des verlangten Preises wie zum Geschäftsabschluß überhaubt bestimmt wurde.“ — Darin, daß der Käufer eine Waare erhalten hat, welche er bei Kenntniß des wahren tatsächlichen Verhaltens voraussichtlich nicht gekauft haben würde, erblickt das Reichsgericht künftig die vom Strafgesetz geforderte Vermögensschädigung. Ob diese groß oder klein, ob der gezahlte Preis in auffälligem Mißverhältniß steht zu der Gegenleistung des Verkäufers, ist nebensächlich. Um eine Vermögensschädigung zu begründen, genügt es also künftig, daß der Verkäufer mittelst schwindelhafter Geschäftsanpreisung etwas zum Verkauf angeboten hat, was den Käufer zur Nachfrage und zum Kaufe bestimmte, tatsächlich aber bewirkte, daß Bestreber etwas

erhielt, was er nicht wollte, oder daß er mit Jemanden ein Geschäft abgeschlossen hat, welches er nicht abschließen wollte. Sämmtliche auf falschen Thatsachen, Beweggründen oder Zwecken beruhenden Geschäftsanpreisungen können für jeden hierauf erfolgten einzelnen Kaufs- oder Verkaufsabschluß künftig die strafrechtliche Verfolgung des Anpreisenden nach sich ziehen. Auf den Werth und Preis der gekauften Sache und den etwa sich ergebenden auffälligen Unterschied zwischen (Minderbeschaffenheit) kommt es zur Feststellung des strafrechtlichen Begriffes der Vermögensschädigung bezw. des Betrugs nicht mehr wesentlich an.

Unterrichtskursus für Schuhmachermeister. Zu Folge Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 6. Juli d. J. betr. die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Schuhmachermeister, waren einige 50 Anmeldungen erfolgt. Bei so reicher Theilnehmung mußten mehrere solcher Kurse ins Auge gefaßt werden. Eine erstmalige Abhaltung war für die Tage vom 17. bis 26. September d. J. anberaumt worden. Die Leitung lag in den Händen von Ing. Mattenkott, des zweiten Beamten der großh. Landesgewerbebehörde, in deren Räumen der Unterricht erfolgte. Als Lehrer vom Fach wirkten Hofschuhmacher August Schmitt aus Mannheim und Schuhmachermeister August Hornung aus Karlsruhe. Außerdem hatte Dr. med. Dreßler-Karlsruhe einen Vortrag über die Anatomie des Fußes übernommen, soweit solche für die praktische Schuhmacherei in Betracht kommen kann, und ertheilte ferner Kunstformer Frisch an der Kunstgewerbeschule praktische Unterweisungen in der Anfertigung von Gipsabgüssen des Fußes. Die Vorträge behandelten das Maßnehmen, die Aufnahme der Trittspur und Konstruktion der Brandsohle daraus, die Uebertragung der genommenen Maße und Trittspur auf den Leisten und das Zeichnen von Schnittmustern verschiedenartigsten Schuhwerks u. s. w. Gleichzeitig war in den Unterrichtsräumen eine Ausstellung von dem Kleingewerbe dienenden Hilfsmaschinen veranstaltet, die von der Firma Rob. Riehle in Leipzig geliefert worden waren, welche auch praktisch erprobt wurden. Am Schlusse des Kurses machten beide Meister die Teilnehmer mit ihren Erfahrungen bekannt, zeigten, wie ein geordnetes Geschäft eingerichtet sein müsse und wie man bei Kostenberechnungen zu verfahren habe. Von hohem Interesse war ein Besuch der Werkstätte Hornungs, woselbst naturgemäß und auch sehr elegantes Schuhwerk unter Zuhilfenahme von allerlei kleingewerblichen Hilfsmaschinen hergestellt wurde. Nicht minder anregend war ein Besuch der Leistenfabrik des früheren Karlsruher Schuhmachermeisters Bencher, der die Entstehung der Leisten aus dem unfröhlischen Klotz bis zur Politur des vollendeten Stücks erläuterte und ausführen ließ. In einigen Wochen dürfte ein zweiter Kurs folgen.

Schwurgericht.

△ Karlsruhe, 10. Okt.

Brandstiftung und Diebstahl.

(Schluß.)

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Fragebogen von dem Präsidenten verlesen. Es sind fünf Fragen gestellt: je eine Schuldfrage bezüglich der einzelnen Brände, eine Schuldfrage wegen Diebstahls und eine Frage nach milderen Umständen.

Staatsanwalt Jolly trat in längeren Ausführungen für die Schuldigsprechung des Angeklagten ein. Seine Rede, die der oratorischen Bedeutung nicht entbehrt, war eine wirkungsvolle. Er hob besonders hervor, daß so lange der Angeklagte in Malsch gewesen, es von 5 zu 5 Tagen gebrannt habe und daß mit der Festnahme Sands die den genannten Ort schwer heimsuchende Verhängniß beseitigt gewesen sei. Weiter betonte er, daß der Angeklagte durch seine Aeußerungen im Walde ein außergerichtliches indirektes Geständniß abgelegt habe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Grumbacher, vertrat die Ansicht, daß die Schuld des Angeklagten nicht überzeugend nachgewiesen sei, wenn auch Vermuthungen vorlägen, daß Sand der Thäter sein könne. Angefichts der Sachlage überlasse er es den Geschworenen, zu prüfen, ob sie den Angeklagten der That überführt ansähen.

Die Geschworenen bejahten nach längerer Berathung die erste und dritte Schuldfrage wegen Brandstiftung und die Schuldfrage wegen Diebstahls und verneinten die bezüglich des Diebstahls gestellte Frage nach milderen Umständen.

Auf Grund dieses Verdictes wurde Sand zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren, 5 Jahren Ehrenverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

4 Mittheilungen aus den Entscheidungen des Gewerbegerichts Karlsruhe. XIX.

In der Sitzung des Gewerbegerichts vom 22. September wurden 8 Streitigkeiten verhandelt. Vier Fälle blieben nach der Verhandlung ruhen, in einem Fall kam ein Vergleich zu Stande und die übrigen drei wurden durch Urtheil wie folgt entschieden:

1. Ein Buchbinder verlangt rückständigen Lohn sowie eine Entschädigung wegen angeblich unberechtigter Entlassung. Dem Antrag auf Lohnzahlung wird entsprochen, da der Beklagte die Lohnforderung anerkennt, der weiter gestellte Antrag aber abgewiesen, da durch die Beweisführung sich herausstellt, daß der Kläger durch sein ungebührliches Verhalten und durch dem Beklagten zugefügte schwere Beleidigungen Grund zu dessen sofortiger Entlassung gegeben hat.

2. Ein Metzger verlangt rückständigen Lohn mit 3,21 M. Die Klage wird abgewiesen, da sich ergibt, daß der Kläger durch freches Verhalten und durch grobe Vernachlässigung der ihm obliegenden Arbeitsverpflichtungen seine Entlassung verschuldet und demnach einen Anspruch auf den eingeklagten Lohn nicht hat.

3. Ein Tagelöhner verlangt angeblich rückständigen Lohn, sowie gemäß § 124 b G.-O. die gesetzliche Entschädigung. Dem Antrag auf Lohnzahlung wird nur insoweit entsprochen, als

dem Kläger der von Beklagtem freiwillig zugestanden Betrag mit 1,85 M. zugesprochen wird; der Antrag auf Entschädigung wird abgewiesen, da Kläger häufig zu spät zur Arbeit kam und dessen Entlassung somit begründet war.

Herbstnachrichten.

Schriesheim (N. Mannheim), 10. Okt. Heute hat der Weizherbst hier begonnen und fällt nach Quantität und Qualität unter mittel aus. Wie man vernimmt, soll der Most ein Gewicht von 60-65 Grad nach Dechäle haben und stellt sich der Preis pro 100 Liter mit Trester auf 15-20 Mark.

* Weilingen (N. Mühlheim), 10. Okt. Die Weinlese auf diesiger Gemarkung beginnt Montag, den 15. Okt. In den besseren Lagen wird die Qualität gut. Most aus Trauben, die am 29. September hier geerbstet wurden, wog 68 Grad nach Dechäle. Quantitativ wird ein starker Mittelherbst erwartet. Es werden hier ca. 5000 Hektoliter Wein zum Verkauf gefestert werden.

* Ebringen (N. Freiburg), 10. Okt. Der Herbst wird am nächsten Montag seinen Anfang nehmen. Die Qualität verspricht viel besseres, als vermutet wurde; die Trauben sind süß und vollständig reif. Das Quantum fällt allerdings geringer aus als letztes Jahr. Ein muthmaßlicher Preis kann noch nicht gesagt werden. Das Mostgewicht in anderen Ortschaften ist 60-70-80 Grad und kann bei uns dann auf mehr gerechnet werden.

* Vom Kaiserstuhl, 10. Okt. Da und dort hat vorzeitig der Herbst begonnen und wird der eigentliche Herbst bis zur kommenden Woche erst beginnen. Gut wäre es gewesen, wenn man es mit dem Herbst in einzelnen Orten nicht so eilig gehabt hätte. Die Preise werden sehr verschieden sein und heißt es beim Einkauf Vorsicht.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

- Sonntag, den 14. Oktober. Wertheim. Nachmittags 3 Uhr, in der Sommerhalle des Gasthauses zum Schwan in Wertheim Bezirksversammlung. Adelsheim. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum 'Rarpen' in Osterburten Generalversammlung der Zuchtvereinsgenossenschaft Adelsheim. Breisach. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum 'Schwanen' in Jestlin landwirtschaftliche Besprechung über 'Rebbaun'. Wolfach. In der Wirtschaft zum 'Herrengarten' Ausstellung von Kartoffeln und gebrannten Wassern, woran sich eine Besprechung anschließen wird. Sonntag, den 21. Oktober. Achern. Nachmittags 3 Uhr, in der 'Wahnerestaurant' in Achern landw. Besprechung. Sonntag, den 28. Oktober. Achern. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur 'Sonne' in Sasbachwalden landwirtschaftliche Besprechung.

Handel und Verkehr.

Berlin, 10. Okt. Die heutige Produktenbörse war unsicher, die Kurse blieben nominell unverändert. - Weizen per Okt. 126.75, Mai 135.00, Roggen per Okt. 107.50, per Mai 116.25 (per 1000 Ko.). - Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.80, per Oktober 43.70, per Mai 44.40. Spiritus (100 Liter ohne Faß) loco 50.00, 70er loco 32.60, per Nov. 33.60, per Dez. 33.30, per Mai 00.00. - Hafer (1000 Ko.) per Okt. 115.75, per Mai 000.00. - Petroleum loco (100 Ko.) 18.80. - Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saß) 0 14.50, bitto loco 0/0 16.50. - Roggenmehl per Oktober 14.60, per Dez. 14.90. Hamburg, 10. Okt. Kaffee good average (1/2, Ko.) per Oktober 68 1/2, per Nov. 66, per Dez. 64 1/2, per Jan. 63, per Februar 62 1/2, per März 61, per April 60 1/2, per Mai 60 1/2, per Juni 60, per Juli 59 1/2, per Aug. 59 1/2. - Rübenzucker I. Produkts. Basis 88 per Ct. Rendement, neue Ullance frei am Bord Hamburg, per Oktober 10.07 1/2, per Dez. 10.05, per März 10.30, per Mai 10.42 1/2.

Preise vom 30. Sept. bis 7. Okt. 1894.

Table with columns for market locations (Marktorte) and various goods (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, etc.) with their respective prices.

Bücherschau.

„Die Romanwelt“, das groß angelegte Unternehmen der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, dem deutschen Lesepublikum eine Zeitschrift zu bieten, die die hervorragendsten Produktionen des In- und Auslandes auf erzählendem Gebiet in sich vereinigt, tritt nunmehr in ihren zweiten Jahrgang. Wie sie im ersten Jahre eine Fülle hervorragender Romane und Novellen brachte - man braucht von deutschen Beiträgen nur an die jüngsten Romane und Novellen Sudermanns, Wildendurchs, Spielhagens, Fuldas, Wilbrandts, Roberts', Torresanis und der Frau von Ebner-Eschenbach zu denken, die hier zum ersten Mal erschienen - so bietet auch das Programm für den zweiten Jahrgang eine abwechslungsreiche Fülle der Gaben.

Hinsichtlich der deutschen Beiträge bemerken wir, daß Altmeister Spielhagen den Reigen eröffnet mit einer „Hofgeschichte“, wie er sie nennt, die unter dem Titel „Susi“ mit äußerster realistisch-erhabener Kunst eine Begebenheit an einem deutschen Hofe erzählt, welche zu vielfachen Deutungen reichen Anlaß zu geben scheint. Auf Spielhagen folgen zunächst einige jüngere Autoren folgen: Theodor Duimichen mit einem Roman aus der Hamburger Cholerazeit: „Medea“; Rudolf Straß mit einem „Theaterroman“: „Die Elten“; Max Kreßer mit einem modernen Sittenroman: „Die gute Tochter“; Erich Fließ mit einer Novelle aus den polnischen Grenzgebieten: „Der Probosz“; Helene Böhlau mit einer Novelle: „Verspielte Leute“; Hans Band mit einem Charakterroman „Ikarus“, und andere mehr.

Aus den erworbenen fremden Romanen heben wir heraus: den neuen großen Kulturroman: „Demetrio Pianelli“ des Italieners Emilio de' Marchi, den von der französischen Academie preisgekrönt, von feinstem Humor durchtränkten Roman „Ein Tintenleck“ des Franzosen René Bazin, die jüngsten Arbeiten der beiden bedeutendsten unter den lebenden englischen Erzählern, Rudyard Kipling und George Moore, insbesondere George Moores Roman: „Efter Waters“, der in diesem Frühjahr eine so ungemeine Erregung in seinem Vaterlande hervorgerufen hat. Sonst bemerken wir noch Namen wie Berga, Voti, Crawford, Humphrey Ward u. s. w., und nicht mit geringstem Interesse einen japanischen Dichter, Namens Tamenaga Schunsi, der mit einem großen Roman, „Treu bis in den Tod“, auf den Plan tritt, dem ersten Roman in der That, den das ostasiatische „Land der Blumen“, auf welches jetzt aller Augen gerichtet sind, auf den deutschen Büchermarkt sendet.

Das erste uns vorliegende Heft des zweiten Jahrgangs der Romanwelt bringt den Anfang zweier größeren Arbeiten: Spielhagens „Susi“, Emil Rolands „Sunctator“, einer berlinisch-schweizerischen Reise-Novelle von barocker Humor, und de' Marchis „Demetrio Pianelli“, ferner eine reizende kleine Humoreske „Die Geschichte vom Vaterchen“, von Max Bernstein. Wöchentlich erscheint ein Heft zu dem billigen Preis von 25 Pfennig.

Konkurse in Baden.

Freiburg. Offene Handelsgesellschaft Gottlieb Steiert u. Cie., Büstenfabrik in Jostler. Konkursverwalter Rechtsanwalt Konstantin Fehrenbach. Konkursforderungen sind bis zum 3. November bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 23. November.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Okt. Wiederum ist ein Soldat nach der Festung Spandau gebracht worden. Es handelt sich um den Kanonier Haffensprung vom ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiment, der während des Manövers einen Hobbisten mit einer Mistgabel mißhandelte, weil im Quartier er den Platz dem Hobbisten räumen sollte.

Berlin, 10. Okt. Heute Nacht um 1 Uhr trafen drei Oberfeuerwerkerschüler aus Magdeburg ein. Dieselben erzählten, daß sie nach einigen Verhören entlassen worden sind. Die Stimmung unter den Verhafteten sei keine gedrückte, weil die letzteren sich politischer Antrieben nicht bewußt sind.

Wilhelmshaven, 10. Okt. Kontreadmiral Hoffmann und Lieutenant z. S. Deimling begeben sich am 20. Oktober nach dem ostasiatischen Kriegsschiff „Irene“ stellt am 1. November in Dienst.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte den Kassengehilfen des städtischen Pfandhauses, Schneider, wegen zahlreicher Unterschlagungen von Pfandstücken und falschen Buchungen zu 4 1/2 Jahren Gefängnis.

Rom, 10. Okt. In politischen Kreisen erwartet man vor Eröffnung der Kammer eine große politische Programmrede Crispi's. Der Ort und die Zeit der Rede ist noch nicht bekannt.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 11. Okt. Der Kaiser wird gegen Mitte Oktober hier eintreffen und mit dem König Alexander von Serbien eine Jagd im Wildpark in Potsdam vornehmen. Es verlautet, der Kaiser habe bestimmt, daß bei dieser Gelegenheit auch einer von den wenigen im Wildpark befindlichen weißen Hirschen vom König Alexander erlegt werden solle.

Berlin, 11. Okt. Es wird gemeldet, die Reichsregierung werde den von dem italienischen Botschafter in Sachen der italienischen Weineinfuhr erhobenen Vorstellungen bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen. Eine Verfügung soll erlassen werden, die jede Divergenz beseitigen wird.

Berlin, 11. Okt. Wie die „Liberale Korresp.“ erfährt, ist das preussische Staatsministerium für morgen zu einer Sitzung berufen, worin die Berathung der ausgearbeiteten Gesetz-Entwürfe gegen die Amturbschließungen beginnen soll.

Berlin, 11. Okt. Infolge des Aufstandes der Eingeborenen in Lourenco Marquez verlangt die „Kreuzzeitung“ die Absendung eines deutschen Kriegsschiffes dorthin zur Wahrung der deutschen Interessen in Transvaal.

Budapest, 11. Okt. Nach türkischen Meldungen nehmen die Unruhen der Arnauten in Albanien in besorgnißerregender Weise zu. Dieselben worden und blündern Alles, was ihnen in die Hände fällt. Von Konstantinopel aus wurde die Ergreifung strengster Maßregeln angeordnet.

Paris, 11. Okt. Der abgerufene österreichische Botschaftsrath Graf Rády soll nach einer Blättermeldung zum österreichischen Gesandten in Stuttgart ausersenden sein.

London, 11. Okt. Im Wartezimmer des Ministeriums feuerte ein englischer Generalkonsul Namens Hanerjon einen Schuß auf sich ab. Hanerjon ist tödlich verletzt.

Wasserstand des Rheins.

Karau, 10. Okt., Mrgs., 3.77 m., gefallen 6 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 5. Okt. Karl, Vater Konr. Köffel, Bauunternehmer. 6. Rosa, Vater Wilhelm Kraut, Milchhändler. 7. Friedrich Lorenz, Vater Lorenz Merkel, Diener. 8. Wilhelm Johann, Vater Otto Bachmann, Glaser. - Kurt Ferdinand Heinrich, Vater Ludwig Red, Gastwirth. 9. Luise Emma, Vater Michael Ehrler, Rechnungsgeldhilfe. 10. Karoline Emilie, Vater Wilh. Burger, Schlosser.

Eheaufgebote: 9. Okt. Andreas Kopp von Wolfach, Pader hier, mit Brigitta Schmitt von Niederbühl. - Stephan Schwab von Schwarzach, Tagelöhner hier, mit Kath. Brindel Wittwe von Gondelsheim.

Eheschließungen: 9. Okt. Rudolf Weber von Sulzbach, Landwirth hier, mit Eva Reppert von Hügelsheim. - Rudolf Siegwaldt von Berlin, Friseur hier, mit Marie Albrecht von hier. - Theodor Ziegler von Gähersheim, Brauereidirektor hier, mit Emilie Schmidt Wittwe von Stuttgart.

Todesfälle: 7. Okt. Rudolf, 8 Monate 8 Tage alt, Vater Friedrich Wechtel, Zimmermann. 7. Adolf Schremp, Zentralassistent, ein Ehemann, 31 Jahre alt. - Friedrich Seeligmann, Student, ledig, 24 Jahre alt. - Elise Sulzer, Bäckerin, ledig, 28 Jahre alt. 8. Franz Schöpf, Privatier, ein Wittwer, 78 Jahre alt. 9. Karl, 1 Jahr 3 Monate 3 Tage alt, Vater Vinzenz Schultzeiß, Schlosser. - Wilhelm Meyer, Schmied, ein Ehemann, 53 Jahre alt. - Sabine Busch, 73 Jahre alt, Wittwe des Oberleutnants Heinr. Busch. - Mathilde, alt 25 Tage, Vater Johannes Blum, Schuhmacher.

Auswärtige Todesfälle.

Ueberlingen. Gg. Jakob Brecht, Bäckermeister, 44 J. a. Stetten. Maria Josepha Rupp geb. Brugger, 67 J. a. Donaueschingen. Elisabetha Specht geb. Maier, 68 J. a. - Bertha Breitbeil geb. Schwab, 86 J. a. Freiburg. Burkhard Ehret, Bäckermeister, 48 J. a. - Wilhelm Würth, 49 J. a. Baden. Friedrich Kraemer, Kunstmaler. Bruchsal. Heinrich Hetterich, Privatier u. Stadtrath, 78 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Donnerstag, 11. Oktober. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Uebungsabend der Turnriege. Vokal: „Zum Herkules“. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Männerturnverein. Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. Schwarzwaldverein. 1/2 9 U. Vereinsabend i. „Lannhäuser“ (Zagdzimmer.) Vortrag: Salzburg, Berchtesgaden, Wagram, steinernes Meer. Stenotachygraphenverein. Uebungsstunde in der Cambrinus-halle, Erbprinzenstraße 30. Verein ehemal. bad. Leib-Dräger. 1/2 9 U. Zusammenkunft im Vereinslokal zu den „drei Königen“. Verein von Vogelfreunden. Halb 9 U. Vereinsabend.

Briefkasten.

G. A. J. in A. Die Verloofungslisten der Bau-Ausstellung in Baden ist durch unsere Expedition zu beziehen.

Syfl. B. in B. Sie hätten uns eigentlich mittheilen sollen, aus welchen Substanzen die betr. Tinte, durch welche der Fleck verursacht worden ist, besteht, z. B. ob Gallus-äpfelrinde u. s. w. Die meisten schwarzen Tintenflecke werden bei Anwendung von schwachen Chloralkalilösungen und nachherigen Waschen mit verdünnter Essigsäure verschwinden.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. - japanesische, chinesische u. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Met. - glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) Porto- und Feuerfrei in's Haus. Muster umgehend. 11651 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Geschenkwürdigkeiten.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Gedffnet Sonntag und Mittwoch von 11-1 Uhr Vorm. und von 2-4 Uhr Nach., Dienstag und Freitag von 11-1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung des Schulgelbes für die Bürger, Lehrer, Knaben- und erweiterte Volksschule pro 2. Quartal 1894/95 (23. Juli bis 23. Oktober 1894) sich noch im Rückstand befinden, werden hiermit aufgefordert, solches innerhalb acht Tagen anher zu entrichten.

Karlsruhe, 19. Oktober 1894. Städt. Schulkasse-Verrechnung. Lautenschläger.

Versteigerung eines Wohnhauses mit Fabrikgebäude.

Die Erben des Rentners Karl Roth in Durlach lassen am Montag, 22. Oktober 1894, Nachm. 2 Uhr,

in dem Rathhause dahier, nachfolgende Liegenschaft theilungshalber zum zweiten Male öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird, vorbehaltlich der nachträglichen ober- und vor-mündschaftlichen Genehmigung. Die näheren Bedingungen können bis zum Versteigerungstage bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung des Anwesens.

Lagerbuch Nr. 1067. 8 ar 28 qm Hofraithe u. 5 ar 98 qm Hausgarten im Ortsetzer. Auf der Hofraithe steht:

- a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Kellereingang, Einfahrt und gewölbtem Keller;
b) ein Fabrikgebäude mit Wohnung;
c) Scheuer, Stallung und Waschküche mit Holzremise, geschätzt zu M. 36000.—

In dem Fabrikgebäude wurde früher eine Essigsäurefabrik betrieben und würde sich daselbst für jeden größeren Geschäftsbetrieb eignen. 11986.21

Durlach, den 6. Oktober 1894. Der Gr. Notar: Dr. Reichardt.

Bauschreiber-Gesuch.

Für die unterzeichnete Stelle wird zum sofortigen Eintritt ein Bauschreiber gesucht. Beschäftigungsdauer vorläufig 9 Monate.

Beglaubigte Zeugnisabschriften und selbstgeschriebene Lebensläufe, sowie Gehaltsansprüche sind alsbald anher einzureichen. 11956.22

Offenburg, den 6. Oktober 1894. Gr. Bezirksbauinspektion.

Ein Hottund.

getigert, ist zugekauft abzuholen Villa Meiborn Durlach. 12045

Damenmäntel-Fabrik

Billigste Bezugsquelle am Platze 191 Kaiserstr. 191

empfehlen ihr grosses Lager für die Herbst-Saison. 10302

191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.

Verein von Vogelfreunden

in Karlsruhe. Heute Donnerstag: Vereinsabend. Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein.

Schönenstraße 58. Donnerstag den 11. Oktober 1894, Abends von 8-9 Uhr:

Probe für Männerchor, 9-10 Uhr: Probe für gemischten Chor. Um recht pünktl. Erscheinen bittet Der Vorstand.

1894/95 1894/95

Thee-Ernte.

Da nun meine sämtlichen Preislagen in Thee's von neuester Ernte erhebt, erlaube mir allerbilligst zu offeriren:

Souchong-Congon per Pfund M. 1.80, Souchong, fein, per Pfund M. 2.40, Souchong, feinst, per Pfund M. 3.—, Souchong-Ningchow, feinst, per Pfund M. 3.50, Souchong-Foochow, sehr fein, per Pfund M. 4.—, Imperial (grün), feinst, per Pfund M. 5.—, Pooon (mit Blüthen), feinst, per Pfund M. 6.—.

ferner in eleganten Packungen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. 12051

Oswald Erbacher,

Kaiserstraße 207, Wagen-Verkauf.

Ein gut erhaltener Einspänner-Preitschenwagen, mit Federn, für jedes Geschäft passend, ist billig zu verkaufen. 11910.3.2

Brennholz.

Billigste Bezugsquelle. Dampf-Säge- und -Spalterei Fritz Werntgen, Westendstr. 29 B u. Knielinger Straße.

Abbruch.

Von Dienstag den 2. Oktober an sind Kaiserstraße 61-65 zu verkaufen: Vorfenster, eine neue Ladenfassade mit Rolläden und neuem Steinsofel nebst 2 Schaufenstern, Türen, Fenster, Dielen, Plastersteine, Platten, Bau- und Brennholz und sonst noch verschied. Baumaterialien, alles gut erhalten.

Zu verkaufen.

Schiffniedere, Wasch-, Nacht-, Schreib- und andere Tische, Verticos, Pfeilerschränken, Handtuchgestelle, Stühle, Kauterils, Bücherschäfte, Bettladen, Kisten, Matrassen, tannene Kasten, ganze Aussteuer, eine gebrauchte aber gut erhaltene Nähmaschine, Spiegel und Silber sind billigst zu verkaufen 11611.6.5

Laden-Einrichtung

für ein Spezerei-Geschäft ist preiswürdig zu verkaufen. 12019

Ein gebr. Tafelklavier

wird billig zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Offerten erbeten. Kaiserstraße 17. 3. Stod. 11967.3.2

Herd

und ein ausgegühtes Vogelfläßig wird billig abgegeben. Seltstr. 7. Hinterb. 12057

Haus mit Realwirthschaft ist zu verkaufen.

In einem in der Nähe von Pforzheim gelegenen Amtsstädtchen (Königreich Württemberg) ist eine gut gehende Wirthschaft mit Schildderechtigkeit und großem Landjaal, sowie Metzgerkonzeßion für im Haus zu schlachten, um den Preis von 18000 M. unter günstigen Bedingungen, Umstände halber zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen ihre Offerten unter Z. A. C. Nr. 12031 in der Exped. der „Bad. Presse“ niederzulegen. 2.1

Feilenhauerei

zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. mündlich oder schriftlich durch Frau M. Ehlgöck Ww., Karlsruhe, Marktgrafenstraße 5. 12034

Kaminfegergehülfsen

mit guten Zeugnissen, finden sofort und in 14 Tagen dauernde Beschäftigung durch das Arbeiter-Nachweisbureau, Luisenstraße 16, Karlsruhe. 12011.3.2

Maurer,

welche mit Haussteinverlegen gut umgehen können, dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. 11693.3.3

Eine tüchtige Köchin

findet sofort Stelle bei Mayer, zum Rheinischen Hof, Offenburg. Lohn per Monat 40 M. 12047

Zimmermädchen

bas nähen, bügeln und servieren kann, wird gesucht. Kaiserstraße 219. 11973.2.2

Schrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat die Kücherei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei 11711.4.3

Kellnerlehrling-Gesuch.

C. Wende i. „Stern“ in Gernsbach sucht zum baldigen Eintritt einen hellen, sauberen Jungen von braven Eltern und guter Schulbildung in die Lehre zu nehmen. 11961

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, geübten Alters, der in der niederen Chirurgi und Krankenpflege zuverlässig ausgebildet und nur prima Zeugnisse besitzt, sucht alsbald passende Stellung, Portier in einer größeren Fabrik oder auch Bureaudienst.

Ein Bautechniker,

theoretisch und praktisch gebildet, sucht auf 1. Nov. (event. auch später) geg. besch. Honorar Stellung. Gest. Off. sind unter Nr. 12016 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Conditore!!!

Ein tüchtiger, junger, militärfreies mit guten Zeugnissen sucht gegen ganz bescheidene Ansprüche Stellung durch K. Tröster, Placcur, Kreuzstraße 17. 12043

Gesellschafterin!!!

oder Haushälterin, in seinem Hause wesen vertraut, sucht eine fein gebildete Dame geübten Alters bei einer Herrschaft oder alleinstehendem Herrn oder Dame zum baldigen Eintritt Stellung durch das Haupt-Placirungs-Bureau von K. Tröster, Kreuzstraße 17, Karlsruhe. 12042.2.1

Zur Führung des Haushalts

sucht ein älteres Fräulein Stelle bei besserem älteren Herrn oder Wittwer. Daselbe ist im Haushalt sehr gut erfahren und stehen beste Zeugnisse zur Seite. Gehalt Nebensache. Offerten unter Nr. 12032 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Mansarden-Zimmer

mit 1 oder 2 Betten ist vor dem Durlacherthor in ruhigem Hause zu vermieten. Junge Leute oder anständige Mädchen wollen genaue Adresse unter Nr. 12024 in der Expedition der „Bad. Presse“ erfragen. 2.1

H. Henninger,

11997 Kaiser-Allee 145, 3.1 hat eine trodene, freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Wasserl. u. Glasabfluß und Zubehör auf 23. Oktober billigst zu vermieten. Zu erfragen 2. Stod. daselbst. — Ebenfalls ist 1 großes Zimmer als Wohnung zu vermieten für eine kleine Familie.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 10. Oktober 1894.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Prioritäten, Pfandbriefe, and various international exchange rates.

Gesangverein Freundschaft.
Donnerstag Abend 9 Uhr:
Probe.
12046 Der Vorstand.

Gesangverein Fidelity.
Donnerstag Abend 9 Uhr:
Probe.
Um das Erscheinen sämtlicher Herren Sänger wird ersucht.
12047 Der Vorstand.

Sängerhalle.
(Total: Einigkeit.)
Freitag Abend 8 1/2 Uhr:
Probe.
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.
8337*

Zither-Verein Karlsruhe.
Heute Freitag 11043*
Probe für Herren.
(Total 3. Weissen Bären.)

Verein ehem. badischer Leib-Dräger.
Karlsruhe.
Donnerstag den 11. Oktober, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft

im Vereinslokal (zu den 3 Königen), wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind. 6125*
Besprechung über das Stiftungsfest, sowie über die Winterfestlichkeiten. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Turngesellschaft Karlsruhe.
Gut Heil!

Samstag den 13. d. Mts., Abends 1/2 9 Uhr
findet die

Monats-Versammlung
im Vereinslokal (Gasthaus zur Eidenbahnallee) statt, wozu wir unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiermit freundlichst einladen.
12025 **Der Turnrat.**

Arbeits-Verein.
Bereinslokal: Zur Götterdämmerung, Kaiser-Passage.
Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungsstunden.
— Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden.
— Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch auch Privatunterricht. 1020

Evangel. Arbeiter-Verein.
Schützenstraße 58.
Donnerstag Abend halb 9 Uhr:
Gesangprobe
für gemischten Chor.

Gesellschaft „Elektra“.
Scheffelhof, Werderplatz.
Jeden Donnerstag Abend von 8 Uhr an Unterricht in

Mathematik.
Alle Wissensbunrige, Alt oder Jung, die das Bestreben haben, sich darin auszubilden, sind hiermit freundlichst eingeladen. Nur ungenirt kommen, es wird schon frommen.
12010 **Der Vorstand.**

Bucheneß Abfallholz
zu Sommerpreisen per Centner Mk. 74,00 franko in's Haus. Gefällige Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen: **Verrenstraße 35** im Laden.
11781.33
Hd. Schulleistfabrik Ettlingen.

Bäckerei
im besten Betriebe, nach neuester Konstruktion, mit guter Kundschaft, ist preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mark. 11607.6.4
Nähere Auskunft erteilt — Bröckle, Friedenstraße 18.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confectionsgeschäft

S. Model, Karlsruhe

beehrt sich, den Eingang sämtlicher Neuheiten
für Herbst und Winter
in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Regenmänteln, Jacken, Umhängen, Capes, Radmänteln, Costümes, Morgenröcken, Unter-
röcken, Blousen, Kindermänteln, Kinderkleidchen, Knaben-Anzügen u. s. w.

ergebenst anzuzeigen.
Roben knappen Maasses und Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen u. s. w. sind jeweils Freitags zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

Portofreier Versandt von Mustern, sowie Aufträgen von 20 Mark an.

Militärverein Karlsruhe.

Sonntag den 14. d. Mts. wird in Allerhöchster Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs in Mannheim das Denkmal Kaiser Wilhelm I. enthüllt, zu welcher Feier auch unser Verein eingeladen ist.

Die Teilnehmer werden ersucht, sich in die bei unserem Vereinsdiener Peter (Waldstraße 37) anliegende Liste bis längstens Freitag den 12. d. Mts., Abends 6 Uhr, einzzeichnen zu wollen.

Abfahrt von Karlsruhe (Hauptbahnhof) Morgens 7 1/2, Rückfahrt von Mannheim Abends 9 30.

Fahrtversicherung auf Grund des Verbandsabzeichens ist nicht gewährt, dagegen ist beabsichtigt, bei entsprechender Beteiligung Gesellschaftskarten zu nehmen, zu welchem Behufe die Teilnehmer zur Empfangnahme der Karten mindestens eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges am Hauptbahnhof bereit sein müssen.
12036.2.1

Der Vorstand.

Ed. Printz,

10 Erbprinzenstrasse 10
und
193 Kaiserstrasse 193.

Färberei

chemische Reinigung

von
Herren- und Damengarderoben,
Möbelstoffen, Teppichen, Decken etc.

Gardinen-Wascherei.
Färberei von Straussfedern.
10781.4.4

Jedem Inferenten

rathen wir im eigenen Interesse
vor Aufgabe seiner Inserate

von uns **Kostenanschläge** zu verlangen, da wir zuverlässig und billigt Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40 jährige Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu erteilen
wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G.

Älteste Annoncen-Expedition
Kaiserpassage Nr. 1, Karlsruhe, Telephon Nr. 190.

Bruch-Chocolade

per Pfd. à 80 Pfg., Mk. 1.—, 1,20, 1,60,

Cacao-Thee

per Pfd. 40 Pfg.
bei 12029.2.1

L. Berthold Wwe.,
Karls-Friedrichstraße 19,
Spezial-Geschäft in Chocolate, Cacao, Thee, ff. Desserts, Marzipan.

Unterricht

in Französisch und Englisch erteilt eine Erzieherin aus Genf. Offerten unter Nr. 11710 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 5.5

Eine bewährte und erfahrene Klavierlehrerin, frühere Schülerin, des Groß. Konservatoriums, würde gerne eine Stellung an einem Mädchen-Pensionat annehmen.
Wegen näherer Auskunft wolle man sich an Herrn Prof. **Ordenstein** in Karlsruhe wenden. 12018

Achtung!

Eine Großbrauerei sucht für einige größere und kleinere Bierlokale Badens taunionsfähige

Zapfler.

Offerten unter E. 9957 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 12041

Weinhandlung im Breisgau sucht für Karlsruhe und Umgegend eine womöglich schon eingeführte tüchtige Kraft als

Vertreter

und ist unter Umständen spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Angebote nimmt unter Nr. 11933 die Expedition der „Bad. Presse“ entgegen. 3.2

Eine junge Frau bittet einen Herrn um ein Darlehen von **50 Mark.** Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unt. Schiffe R. 800 postlagernd Karlsruhe erbeten. 12021

Neue Polstermöbel,

Blüschgarnituren, Kameeltaschens-Divan, sonstige Sopha u. Divan werden wegen Platzmangel sehr billig verkauft im Tapeziergeschäft, **Bürgerstraße 8, parterre.** 11919.4.2

Zu verkaufen.

Eine gute Herren-Joppe und eine Krimmer-Jacke für junge Mädchen sind billig zu verkaufen: 12020
Rüppurrerstraße 17, 3. St.

Pianino

Tadelloses, ganz neues aut. Garantie sehr billig zu verkaufen bei **L. Haack,** Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen (Café Grünwald). 10708*

Fässer-Verkauf.

Eine größere Partie Fässer von 100—150, 200—350 Lit., äußerst solid gearbeitet, stehen zum Verkauf: 11166*
Durlacherstraße 95.

Wegen Platzmangel sind billig zu verkaufen:

(Mischfuhrwerkchen).
Ein **Prüfentwägelchen**, auf Federn gehend, so gut wie neu, 2,07 m lang, 1,13 m breit, 0,85 m vom Boden entfernt. 9187*

Kameeltaschendivan,

elegant und neu, steht zu sehr billigem Preis zu verkaufen: **Bahnhofstraße 14,** im Hinterhaus, parterre. 12039.3.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 11. Oktober 1894.
3. Quartal, 108. Abonn.-Vorstellung.

Aida.

Große Oper in vier Akten von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz.
Regie: Herr **Schön.**

Personen:
Der König . . . Herr Rebe.
Amneris, seine Tochter . . . *)
Aida, äthiopische Sklavin . . . Fel. Matthac.
Rhadamès, Feldherr . . . *)
Rhamphis, Oberpriester . . . Herr Keller.
Amonasro, König von Aethiopien, Vater Aida's . . . Herr Blank.
Ein Bote Herr Guggenbühler.

Eine Priesterin Fel. Meyer.
Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Leibwachen, Krieger, Sklaven, gefangene Aethiopier, Volk.

Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Pharaonen.
*) **Amneris:** Fräulein **Bratanitsch** aus Wien, **) **Rhadamès:** Herr **v. Wandrowski**, vom Stadttheater in Frankfurt a. M., als Gäste.

Anfang 1/7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.

Freitag den 12. Oktober, 4. Quartal, 109. Abonnements-Vorstellung. Ein **Millionär a. D.** Lustspiel in einem Akt von Labiche und Legouvé, übersetzt von Wilhelm Wolf. **Robe.** Schwank in drei Akten von Harry Paulton und G. A. Paulton, frei bearbeitet von Oskar Blumenthal.

Zum Besten des Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
 Samstag den 13. Oktober, Abends 7 Uhr,
 im Museums-Saale

Concert

von **Max Pauer**, Grossh. hess. Kammervirtuos
 unter gefl. Mitwirkung der Concertsängerin Frau **Iduna
 Walter-Choinanus** aus Weimar.

Eintrittskarten: Saal Mk. 3.—, Mk. 2.— und
 Mk. 1.50; Gallerie Mk. 2.— und Mk. 1.— sind in der Musikalien-
 handlung von **Fr. Doert** und am Concert-Abend an der
 Kasse zu haben. 11911.2.2

Zur Schützenliesl neben H. Kirche
 Samstag u. Sonntag keine Vorstellung
 dafür Heute Donnerstag 11. Okt.
Original-Reuter-Concert 11038
 mit aktuellem selbstverfaßtem Programm.
 Hochachtungsvoll **O. Reuter.**
 Freitag: **Kuckbaum.** Sonntag: **Zum Elephanten, Sonntag.**

Modes.
 Mit einer reichhaltigen, eleganten Auswahl in
Modellhüten
 von Paris zurückgekehrt, erlauben wir uns
 dies empfehlend anzuzeigen.
Anna & Marie Levinger,
 Grosherzogl. Hoflieferantinnen,
 Friedrichsplatz 3. 11981

**Neeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung
 mit großer Preisermäßigung.**
 Vollständige Betten, selbstverfertigte Arbeit, zu 45 Mark.
 Ditto besserer Art mit französischen Bettstellen mit Muschelaussatz, ganz
 gewischt, matt und polirt oder polirt mit Wolle, Fibers oder Hoch-
 haarmatratze zu 75—120 Mark.
 Englische eiserne Bettstellen, hübsche Kinderbettstellen.
 Großes Lager in Bettfedern, Stepp- und Wolldecken.
**10 vollständige Schlafzimmer in neuen geschmack-
 vollen Zeichnungen.**
 Werkstätte für feinst gearbeitete Polstermöbel jeder Art.
 Größtes Lager aller Arten gewischter und polirter Möbel.
 Vollständige Zimmereinrichtungen und Ausstatten.
 Nur prima Arbeit, durchaus reelle Bedienung, alles zu billigsten
 Ausverkaufspreisen bei
Dewerth, Durlacherstraße 97.
 Von 1895 ab im Neubau Kaiserstraße 97. 10716

Vorzüglihe
Weine.
 Weinstube
ZUM Rodensteiner,
 16 Herrenstrasse 16,
 in der Nähe der Kaiserstrasse u. des Grossherzoglichen Hoftheaters.
 Gute
Küche
 empfiehlt bestens
Wilhelm Lurck.

billigst bei **KOPF, Herrenstr. 14.**

Teppiche

in allen abgepaßten Größen für Zimmer und Salon, in
 allen nur besseren und besten Qualitäten handgenüpft, echt
Emyra, Velour, Sträffel, Arminister, Tafelstr.
 Meiseh, Birma, Germania etc., sowie ebenföliche Bett- und andere
 Vorlagen in ungeahnt großer Auswahl wegen baldigem Schluß
 zu **thatsächlich sehr billigen** Preisen. Teppiche und Bor-
 lagen in allen Qualitäten und allen abgepaßten Größen, mit kleinen kaum
 merklichen Mängeln in der Zusammenstellung der Farben (nicht fehlerhaft),
 sowie viele Restbestände von nur feineren und besseren **Portieren**, weißen und
 crème **Vorhängen, Tischdecken**, einige hundert Stück feine seid., woll. und
 halbwo. Kleiderstoffe in allen Farben, Schlaf- und Reisebetten, feine Tuch- und
 Buglin-Netze für Herren-Anzüge und Beinkleider, Reste von 10 Meter weißen
 Semdentüchern und Cretonnes, weißes Flodrigues, ca. 300 Stück Steppdecken in
 Seide, Cachemir und Cretonne mit Normalstofffutter und feiner Einlage, schwarze
 Damenkleiderstoffe in allen Variationen und Qual., sowie alle Reste und Rest-
 bestände wegen nunmehriger baldiger Abreise mit **30—60% Preisermäßigung.**
 Die furchtbar niedrigen Preise für durchaus zuverlässig reellste Waaren
 sind nur deshalb so gestellt, damit rascher, einfacher und glatter Absatz
 stattfindet. Keine Proben und keine Auswahlforderungen.

S. Fabian, Frankfurt a. M. in Karlsruhe,
 und Berlin G. im großen Laden Erbprinzenstr. 3.

Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.

Mache meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich
 unter'm Heutigen mein Geschäft von **Werderplatz 50** nach der
Schillerstrasse 11
 verlegt habe.
 Für das mir bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen bestens
 dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
 Gleichzeitig empfehle mein großes **Mehlager**, meine Ia. Sorten
Brod, sowie meine feineren **Bachwaaren**, als:
Wein- und Theegebäck, Torten, Kuchen und Ia. Zwieback.
 Ihrem geneigten Zuspruch sehe ich gerne entgegen und zeichne
 Hochachtungsvoll 11993.2.2

Wilh. Kipphan, Bäckermeister,
 Schillerstraße 11.

NB Meine Filiale für sämtliche Bachwaaren befindet sich
 Schützenstraße 85, woselbst auch Bestellungen für mich angenommen werden.

In meinem Ladenlokale **Ritterstrasse 10—12**
 sind wieder sämtliche 11931.2.2
Colonialwaaren
 in besten Qualitäten und zu billigen Preisen zu haben.
Friedrich Maisch Sohn,
 Ritterstrasse 10—12.

Chemische Kleiderreinigung, Kunstwascherei, Kunst- und Schönfärberei

W. Ed. Müller, Waldstraße 75.
 Solideste Bedienung. Billigste Preise.
 Zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

L. Hack, Rüppurrerstr. 2 u. Kriegstr. 5, Karlsruhe
 2 Treppen,
 liefert wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete alle existirenden
 Fabrikate in 10707*
Pianos, Flügeln und Harmoniums,
 als: Lipp, Schiedmayer, Blüthner, Bechstein, Biese, Steinway, Bieger,
 Mädlar, Bach, Knauss, Irmler etc. am Billigsten an hiesigem Platze,
 Zahlungserleichterung, Instandhaltung und Stimmen. Grosser Umsatz,
 bescheidener Nutzen. Viele feine Referenzen seitens meiner Abnehmer.

CHOCOLADE-CACAO
 DER
COMPAGNIE FRANÇAISE
 3 Fabriken
Paris, Strassburg, London.
 Ueberall zu haben
 in anerkannt vorzüglichen
 Qualitäten. 6146*

Kaiser-Panorama. 11909
 99 Kaiserstrasse 99.
 Morgens 10 bis Abends 10.
 Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.
 Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
 7. bis mit 13. Okt.
Schottland, II. Cyclus.
Balmoral, Glasgow.
 Schulkinder: Mittwochs von
 12—5 Uhr 10 Pf.

Atelier Volderauer
 12.12 Kreuzstrasse 10 8961
 nächst der Kaiserstrasse.
**Aufnahmen täglich
 bei jeder Witterung.**
 Sonntags geöffnet von 9—5 Uhr.
 Vergrößerungen nach jedem Bilde.
 Einrahmung von
 Photographien u. s. w.

**Restauration
 zum Reichskanzler**
 vorzüglichen Mittagstisch.
Uetz'sches Tanz-Institut,
 Kaiserstraße 170. In meinen
Tanz-Kursen finden noch
Damen und Herren Aufnahme.
 P. Wiek, fgl. Universitäts-Tanzlehrer etc.
 Sprechst. 11—13—5 u. f. Herren
 auch Abends. 11830*

**1000
 Meter Läuferstoff**
 mit kleinen Webfehlern empfiehlt
 spottbillig 9943.10.9
D. Schwarzwälder,
 vorm. Weinheimer,
 22 Kaiserstraße 22.

Zur gefl. Nachricht.
 Durch Lieferung größerer Quan-
 titäten Milch sind wir in den
 Stand gesetzt, von jetzt ab täglich
 mehr Tafelbutter zu produzieren
 und wird für die Folge kein Mangel
 an Tafel-, sowie an Kochbutter
 mehr eintreten.
 Kochbutter, sehr fetter frische
 Qualität, per Pfund Mk. 1.10.
 Molkerei **Butterblum,**
 Amalienstr. 53, Kreuzstr. 17.
 Der Verwalter. 11982.3.2

**Die Weinhandlung
 Louis Schneider,**
 Douglasstraße 15,
 empfiehlt vorzüglich gebaute
weiße Tischweine von 40
 bis 70 Pf.,
rothe Tischweine von 60
 bis 100 Pf. an
 in Gebinden oder Flaschenbe-
 zug nicht unter 20 Liter.
 Großes Lager in **Flaschen-
 weinen** verschiedener Jahr-
 gänge und Preislagen. 10730*

Unterzeichneter bringt vom heutigen
 Tage ab eine prima Sorte
Bauern-Brod
 zum Verkauft, rein aus neuem selbst
 gemahlenem Korn zubereitet. Bestel-
 lungen per Karte. Lieferung täglich
 frisch, frei ins Haus. 11989.3.3
 Niederlage bei Hrn. Kaufm. **Speck,**
 Garbstraße. Um geneigten Zuspruch
 bittet Hochachtungsvoll
Friedrich Menges,
 Bäckermeister,
 Kaiser-Str. 36.
Tafelbutter natur 9 Pfd. R. 8,
 Bienehonig
 R. 5.50.— 4 1/2 Pfd. Butter, 4 1/2, Honig
 R. 6.80. K. Drimer, Pöpelwitz, bei Brühl